

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der täg. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst (sowie der Frauen- und Jugendzeitung) einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.—. Erhöht auf 4.— mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingertstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingertstraße 14. Tel. 1763.
Verlagsort: Dresden, den 12. Dezember 1910.

Inserte werden der Gabelstern-Verzinsung mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Werbeanzeigen 20 Pf. Inzerate müssen bis spätestens 1/10 Uhr nach in der Expedition abgegeben sein und sind um voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 287.

Dresden, Montag den 12. Dezember 1910.

21. Jahrg.

Heydebrands Bethmann.

Eine heilere Sammlungstropete. — Drei Sozialistengesetze statt eines. — Beschimpfungen des Volkes. — Bürokratendünkel. — Grober Eingriff in ein richterliches Verfahren.

Die Rede des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg in der Staatsdebatte des Reichstages hat das politische Kampffeld heftigst geklärt. Herr v. Bethmann-Hollweg mimte stolz die Erklärung, er nehme „von niemand und von keiner Partei Direktiven entgegen“. Das heißt mit anderen Worten: nur die konservative Partei soll es sein, der die Reichsregierung Gefügigkeit erweisen will. Und so bildete die ganze Rede Bethmanns nichts als ein Verzeichnis zu der Politik, die kurz zuvor in Reichstagsreden und in Kreuzzeitungsartikeln der Führer der preussischen Konservativen Herr v. Heydebrand angedeutet hat. Da ferner die Konservativen in der liberalen Zentrumspartei ihren gesinnungsverwandten Verbündeten beizugehen, so bedeutet die Rede Bethmanns nichts anderes als den Anschluss an den blau-schwarzen Block der Ritter und Heiligen, der Junker und der Kerisei.

Katzenfisch sagt der Reichskanzler dies nicht mit dünnen Worten. Vielmehr kommt es ihm darauf gerade an, die reaktionäre Politik zu vertreten, ohne sich zu ihr in offenen Worten zu bekennen. In Worten vertritt Herr v. Bethmann-Hollweg die Sammelpolitik aller „Ordnungsparteien“. Das Wichtigste ist ihm, den Spalt zwischen den agrarisch-konservativ-meritalen Kreisen und den liberalen Parteien zu schließen. Aber dabei darf er nicht etwa den Liberalen wirtschaftliche Zugeständnisse entgegenbringen, denn das würden die verbündeten Parteien nicht gestatten. Er tut die Liberalen zur Sammlung und mietet ihnen zu, sich gleich ihm selbst, der blau-schwarzen Politik reslos zu unterwerfen. Heißer und unumwunden erklart Bethmanns Sammlungstropete. Ob diese Tropete viel Werbekraft besitzen wird? Vorläufig röhrt nur in den konservativen Blättern lauter Jubel über Bethmanns Redeleistung — eine weitere Bestätigung vom Wesen und von den Absichten der Politik dieses Reichskanzlers.

Schon darin kam Bethmann-Hollweg den Heydebrand'schen Forderungen weit entgegen, daß er die „Finanzreform“ hoch herausstrich. Konservativen und Zentrum werden als Reiter des Reiches aus der schweren Finanzbedrängnis hingestellt. Daß diese Parteien dabei selbst die geringe Besteuerung, die Bethmann selbst bereinst vertrat, zugrunde richteten und das Volk mit den gehässigen Lasten beschwerten, das ist nun vollständig vergessen und vergessen, davon soll am besten zwischen den „Ordnungsparteien“ nimmer mehr die Rede sein.

Nach viel weniger ist von dem Kanzler des blau-schwarzen Blocks ein Programm „positiver Arbeit“ zu erwarten, sei es in sozialpolitischer oder in irgendwelcher Hinsicht. Die schillernden Seifenblasen der Bülow'schen Ära sind zerstoßen. Selbst für die hoffnungsvollsten Gemüter, die immer wieder gern sich bekehren lassen, daß die Regierung vordringen wolle, ist nichts übrig geblieben. Nichts ist mehr da als die Politik der reaktionären Erhaltung, als die Abwehr gegen den — Umsturz. Auch darin tappt Bethmann folgsam in den Spuren seines Gebieters Heydebrand, daß er die Aufmerksamkeit von den reaktionären Wisseten abulenken und die ängstlichen Leute durch Umsturzgeschrei für die „Ordnung“ zu tödren versucht. Die „Ordnung“, die „Umsturz“ — mit so geistloser Bürokratienmacherei soll die Politik des Stillstands und der Reaktion noch einmal gerechert werden. Nicht Abwehr von der schwarz-blauen Reaktionspolitik, die den Haß der weitesten Volksschichten erregt, die zu den Eigen der Sozialdemokratie und soeben zu dem freisinnigen Erfolg in Labiau-Beblow geführt hat, lautet die Lösung des Herrn v. Bethmann-Hollweg. Umgekehrt: Neue Unterdrückungsgesetze, neue Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokratie, gegen die Arbeiter, er schafft! Wiederum natürlich erklart Bethmann-Hollweg, er wolle kein Ausnahmegeetz ablehnen, kündigt er sogleich drei gesetzgeberische Maßnahmen an, die nichts anderes sind als Ausnahmegeetze.

Welches sind die Gesetze, die die Sehnsucht nach einem neuen Sozialistengesetz stillen sollen, ohne daß der Welt das Schauspiel einer neuen Ausnahmegeetzgebung geboten wird? 1. Rückwärtsrevidierung der Strafgesetznordnung. Das Verfahren von heute ist dem Reichskanzler zu langsam, zu weitläufig und zu öffentlich. Das Verteidigungsrecht der Angeklagten soll beschnitten, die Öffentlichkeit soll beschränkt werden.

2. Rückwärtsrevidierung des Strafgesetzbuches. Bestrafung der sogenannten „Aufwiegelung“, der „Verherrlichung begangener Verbrechen“, „besserer Schutz der sogenannten „persönlichen Freiheit“ und des „persönlichen Selbstbestimmungsrechts“. Diese Phrasen, die im Reichstage selbst mit einem verständnisvollen „Aha“, rechts mit eben so verständnisvollem Beifall aufgenommen wurden, kommentiert die Scharfmacher-Poli schon also:

Die Antikündigung der Schutzgesetzgebung gegen die Sozialdemokratie, vor allen Dingen des Arbeiterwohlfahrtsgesetzes wird in allen Kreisen des deutschen Vaterlandes, die ruhige

wirtschaftliche Fortschritte wünschen, mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen werden.

Eine Kombination von Justizhausgesetz und Umsturzvorlage soll also das neue Strafgesetz werden!

3. Rückwärtsrevidierung der Reichsverfahrensordnung. Vernichtung des Arbeiter-Selbstverwaltungsbereichs in den Krankenkassen durch die bekannten „Stiftungs“-Vorschläge der Regierung.

Diese drei Gesetze, die der Reichskanzler selbst in ziemlich unvorsichtiger Weise als Gesetze zur Bekämpfung „sozialdemokratischer Umtriebe“, als Sozialistengesetze gebrandmarkt hat, befinden sich sämtlich in mehr oder weniger fortgeschrittenen Stadien der Vorbereitung. Das ist also die — Wahlparole des Reichskanzlers und seiner Freunde. Wir haben den dringenden Wunsch, daß der Wahlkampf auch wirklich unter dieser offenen Parole, nicht mit irgend welchen schwindelhaften Schlagworten geführt wird. Ueber die Frage, ob die Arbeiterbewegung durch neue Strafgesetze getrieben, die Klassenjustiz verschärft, das Verteidigungsrecht verkirzt, die Öffentlichkeit beschränkt, die Verherrlichung von Verbrechen gleich jenen des Wilhelm Tell und der kirchlichen oder portugiesischen Revolutionäre bestraft werden soll, mag nur im Herbst des nächsten Jahres das deutsche Volk selbst entscheiden!

Unmittelbar drohende Gefahr besteht bei der Reichsverfahrensordnung. Auch hier handelt es sich um eine ausnahmsweise Bestimmung gegen eine verhasste Partei, eine Bestimmung, die ihren wahren Charakter dadurch nicht verliert, daß man sie in den Mantel der gemeinen Rechte kleidet. Die Wähler müssen jetzt, wie sie die Abgeordneten zu beurteilen haben, die in dieser Frage mit der Regierung gehen, und sie werden es verstehen und billigen, wenn die Sozialdemokraten im Reichstag verlangen, daß entweder die unstrittene gemeingefährliche Bestimmung fallen gelassen oder aber die Erhebung des Gesetzes verschoben wird, bis das Volk gesprochen hat.

Warum will nun Herr v. Bethmann die Sozialdemokratie mit dreifacher Schlinge erdroffeln? Auch darüber hat er sich mit einer Aufrichtigkeit ausgesprochen, die geradezu lobbar ist. Wie lautet die schwarze Ankage, die der Reichskanzler gegen die härteste Partei des Reiches zu erheben hat? Wörtlich sagte er:

Meine Herren, in Magdeburg hat die Sozialdemokratie das Selbstbestimmungsrecht der Massen da draußen an die Spitze ihrer Taktik und ihrer Politik gestellt.

Sehr richtig! Und einige Wochen später erklärte der Führer der englischen Konservativen, der frühere Premierminister Balfour, er nenne sich mit Stolz einen Demokraten, er er akzeptierte sichtlich das Programm des früheren konservativen Ministers Lord Lansdowne, wonach bei Streitigkeiten zwischen den beiden Häusern der Gesetzgebung die allgemeine Volksabstimmung entscheiden soll. Also auch die englischen Konservativen, von den regierenden Liberalen gar nicht zu reden, haben „das Selbstbestimmungsrecht der Massen da draußen an die Spitze ihrer Taktik und ihrer Politik gestellt“. Die Anerkennung dieses Selbstbestimmungsrechts ist eben Allgemeinut der politischen Kultur Europas, und weil die Sozialdemokratie dieses politische Kulturgut auch dem deutschen Volke erschließen will, darum — soll sie mit Ausnahmebestimmungen und Strafgesetzen verfolgt werden.

Herr v. Bethmann-Hollweg nennt es „den Dünkel in den Massen großziehen“, wenn die Sozialdemokratie den deutschen Staatsbürgern sagt, sie seien auch nicht schlechter als Engländer, Amerikaner, Franzosen, Dänen oder Norweger und hätten dieselben politischen Rechte wie diese beanspruchen. Die vaterlandslose, internationale Sozialdemokratie muß diese Beschimpfung der deutschen Nation durch einen dünkelfastesten unfähigen Bürokraten mit Entrüstung zurückweisen. Die alberne Aufgeblasenheit dieses Mannes, der von der Gnade der Junker sein Dasein fristet und der in seinem Leben noch nichts geleistet hat als einige bis zum Reußersten geistlose Reden, ist wirklich schwer zu extragen. Seine Kanzlerexistenz ist ein lächerlicher Standa!

Nur ein Mann von den geistigen Qualitäten dieses Herrn v. Bethmann konnte so plump und ungeheuerlich sein, vor aller Welt in das schwebende Verfahren des Noabiter Prozesses einzugreifen. Herr v. Bethmann-Hollweg, der auf Heydebrand's öffentlichen Befehl in einer seit drei Monaten unbeanstandet verbreiteten Broschüre eine Majestätsbeleidigung erdreden lassen mußte, hat sich nicht geschert, von seinem Plage aus die gräßliche Richterbeeinflussung zu treiben. Es ist einfach eine dreiste Unwahrheit, wenn er sich jetzt ausredet, er sei durch Scheidemann dazu herausgefordert worden, über den Noabiter Prozeß zu sprechen. Vielmehr ist Scheidemann durch den Staatssekretär Delbrück und die konservativen Abgeordneten Graf Westarp und von Ditteln herausgefordert worden, einer unläuberen Fraktionierung des schwebenden Prozesses entgegenzutreten. Die von Bethmann bekämpfte „Probationstheorie“ stimmt hier auffallend: der Vertreter des Reichskanzlers hat diesem Probotateur gespielt, und aus dem Umstand, daß Scheidemann diesen Probationisten entgegengesetzt, leitete nun der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident das Recht für sich her, das Resultat einer im Zuge befindlichen Beweisnahme vor-

wegzunehmen und dem Urteil des ordentlichen Gerichts vorzugreifen!

Je öfter dieser Kanzler redet, desto mehr gewinnt man den Eindruck, daß dieser regierende Geist den Durchschnitt der preussischen Beamtenintelligenz noch nicht erreicht.

Aus dem Reichstage wird über den Verlauf der Sitzung noch geschrieben:

Nachdem der Kanzler des Schnapsblocks seine Scharfmachereien abgeladen hat, folgte Herr Wassermann mit einer Einereits-Andererseits-Rede. Herr Wassermann hat einmal einmal ein herbes Wort über den Fieselblock gebraucht und seitdem pflegt die Junkersippe, die ihren Unrat säbelweise über den Häuptern politischer Begüter entleert, demonstrativ die gekränkte Leberwurst zu markieren, wenn Herr Wassermann zu reden anfängt, und während der Ausführungen des national-liberalen Redners den Saal von ihrer Unwesenheit zu befreien. So geschah es auch diesmal. Wer aber geglaubt hatte, daß Herr Wassermann eine halbwegs oppositionelle Rede halten würde, sah sich getäuscht. Der nationalliberale Führer klagte wehmütig über unzureichende Behandlung des Jaren durch die sozialdemokratische Presse, gedrückte eine Kränze über Noabit und legte ein unterwürfiges Bekenntnis zur Militär- und Schutzpolitik ab. Immerhin wies er die Aufforderung zum Eintritt der Nationalliberalen in den Fieselblock mit so viel Unschiedenheit, als einem Nationalliberalen gegeben ist, zurück.

Wassermann's Ausführungen über die auswärtige Politik verschafften dem Hause den zweifelhaften Genuss einer nochmaligen Kanzlerrede. Die Begeisterung für die russische Freundschaft, mit der der Philosophaster von Hohen-Finow seine Tribulationsreden über die auswärtige Politik schloß, paßte vortrefflich zu der des Verbandes echt russischer Leute würdigen Politik, zu der er sich zuvor bekannt hatte.

Die Ausführungen des Reichskanzlers über das Verhältnis zu England und die Abdrückerfrage bewiesen nur von neuem, daß die deutsche Regierung auch in dieser großen Kulturangelegenheit den Heimschuh spielt.

Nur einer unfreiwillich-förmlichen Rede des Scharfmachers Camp brachte die Sonnabend-Sitzung noch eine Rede des Fortschrittsführers Biemer, deren bester Teil die Polemik gegen die schwarzblaue Ausnahmegeetzpolitik war, deren Wirkung jedoch durch die elegischen Stoßleuzer nach einer Wiederkehr der Bülowblockpolitik erheblich abgeschwächt wurde.

Die Lasten der Industrie.

... Zum Geschäftsbetrieb der Großindustriellen gehört es bekanntlich, darüber erbot zu tun, daß der Unternehmer unter der Last der Sozialversicherung erdrückt werde. Die Klagen darüber enden gewöhnlich in dem Appell an die gesetzgebenden Körperschaften, doch einmal zu bedenken, was geschehen würde, wenn die Industrie die Belastung fast bekäme und ins Ausland gähe. Und nicht minder sind die Drohungen mit Hinweisen darauf gespickt, daß die Arbeiter in ihrer Begehrlichkeit doch nicht zufrieden zu stellen wären. So beschämend es für die Arbeiter nun wäre, wenn sie im Sinne des Unternehmertums sich eine diesem völlig fremde Tugend aneigneten, so lohnt sich doch eine Untersuchung darüber, ob denn wirklich die Sozialreform irgendeinen Industriellen ärmer gemacht hat.

Der bekannte Nationalökonom Heinrich Hertner, nebenbei bemerkt ein entschiedener Gegner der Sozialdemokratie, weist in einer im Dezemberheft der Preussischen Jahrbücher veröffentlichten Abhandlung zunächst auf den Unfug hin, alle Ausgaben einfach als Lasten zu bezeichnen. Nach weniger als die Gemeindeabgaben könnten die Ausgaben für Wohlfahrtsanstalten als bloße Belastung gebudt werden. Es seien Ausgaben, welche normalerweise durch die Vorteile, die sie gewähren, mehr als vergolten würden. Gabe doch selbst die Deutsche Arbeiterzeitung in Nr. 41 des Jahrgangs 1904 geschrieben: „Im allgemeinen liegen die Dinge so, daß die Errichtung von Arbeiterwohlfahrtsanstalten geradezu durch das Interesse der Arbeitgeber selbst bedingt wird. Man kann demnach sagen, daß überall da, wo für die Arbeitgeber ein Vorteil nicht erwächst, deren Schaffung auch unterbleibt.“

Entschieden ist nach Professor Hertner die Behauptung zurückzuweisen, daß die ausländische Industrie keine der deutschen Arbeiterversicherung entsprechende Lasten zu tragen hätte. Zunächst schon ist die deutsche Industrie der englischen gegenüber durch die hohen Schußlöse im Vorteil, die auch die Bildung von Kartellen wesentlich erleichtern. Was aber die eigentlichen von der Sozialreform den Unternehmern auferlegten Ausgaben betrifft, so ist klar, daß für mittellose Kranke, Invaliden oder Greise in jedem gestützten Gemeinwesen in irgendeiner Weise gesorgt werden muß. Man kann es, wie es in Amerika der Fall ist, den Arbeitern überlassen, selbst für ihre Versicherung zu sorgen und bei Unfällen Haftpflichtklagen gegen ihre Arbeitgeber anzustrengen. Unter diesen Voraussetzungen müssen

Die Arbeiter höhere Löhne beziehen. Daß sie tatsächlich in Amerika unerbittlich höher sind, ist zur Genüge bekannt. Setzt man die Löhne der englischen Arbeiter in der Metallverarbeitung gleich 100, so betragen die Löhne nach Schweden in Deutschland 65 bis 78, in Amerika 161 bis 169. Nach den neuesten Ermittlungen des englischen Board of Trade betragen die Löhne im deutschen Maschinenbau 83, die Arbeitszeit 111, wenn man Lohn und Arbeitszeit in England gleich 100 setzt. Es ergibt sich also für Deutschland niedrigerer Lohn und längere Arbeitszeit.

Soweit die hochgelohnten Arbeiter nicht selbst Fürsorgeeinrichtungen entwickeln, oder Ersparnisse machen, muß sich ihrer bei Unglücksfällen die Armenpflege annehmen. Die Belastung durch die Armensteuer kann deshalb in Ländern ohne staatlich geregelte Arbeiterversicherung recht hoch ausfallen, so z. B. in England 8 Schilling 74 Pence (knapp 9 M.) pro Kopf der Bevölkerung, während sie in Deutschland 1885 kaum 2 M., in Berlin 1909 4,23 M. betrug. Nun ist aber nicht zu vergessen, daß England neuerdings die Haftpflicht der Unternehmer bei Betriebsunfällen wesentlich verschärft und eine Altersversicherung eingeführt hat, deren Kosten auf ungefähr 250 Millionen Mark berechnet werden. Weiter haben im Freihandelslande England, sehr im Gegensatz zu Deutschland, die besitzenden Schichten die staatlichen Einnahmen aufzubringen. Die Einkommensteuer beginnt dort erst bei einem Einkommen von 3200 M. und die Erbschaftsteuer beträgt 9,36 Proz. Bei einer Steuerflucht aus Deutschland, so meint Prof. Perzner, könnten unsere Industriellen leicht aus dem Regen in die Traufe kommen.

Weiter nennt der Gelehrte es im hohen Maße irreführend, wenn die „sozialen Lasten“ von den Unternehmern in Prozenten des Reingewinns dargestellt werden. „Ich weiß nicht“, so schreibt er, „ob naive Gemüter annehmen, daß der Gewinn jemals um den Betrag dieser Lasten höher sein würde, wenn die Lasten nicht beständen. Es wird eben der irrigen Meinung Vorschub geleistet, daß diese Ausgaben nicht einen Bestandteil der Kosten bilden, sondern aus dem Reingewinn bestritten werden müßten. Tatsächlich würde auch die Preisgestaltung eine andere sein, wenn die Lasten und Steuern nicht aufgetreten wären.“

Wie wenig Eindruck die Sozialistik des Unternehmertums machen kann, erhellt daraus, daß im Durchschnitt auf das dividendenberechtigte Aktienkapital im Jahre 1907/08 eine Verzinsung von 10 Proz., im ungünstigen Jahre 1908/09 eine solche von 8,6 Proz. kam, wobei zu bemerken ist, daß für das Jahr 1909/10 noch bessere Ergebnisse in Aussicht stehen. Soweit aus anderen Ländern vergleichbare Resultate vorliegen, ergibt sich, daß das Unternehmertum nirgendwo größeren Profit einfackt, als in Deutschland, und daraus folgt weiter, daß es Schwundel ist, wenn die Industrie behauptet, daß sie eine weitere Erhöhung der Steuern und Arbeiterversicherungsbeiträge nicht ertragen könne.

Deutsches Reich.

Roabiter-Orden.

Es ist also wirklich wahr: die Schulente in Uniform und in Zivildie in Roabit gehauen und gestochen haben, werden mit preussischen Orden geschmückt. Vor Jahren wurde der Sergeant Lüd, der als Roabitposten auf einen Fliebenden geschossen und ihn schwer getroffen hatte, vom Kaiser mit einem Orden und anderen persönlichen Auszeichnungen bedacht. Nun wiederholt sich der Fall Lüd in großem Stil. Der Polizeimajor Klein hat die königliche Krone zum Roten Adler 3. Klasse bekommen, andere Offiziere erhielten den Kronenorden 4. Klasse, während „den an der Unterdrückung der Roabitler Auftragsgefahr beteiligten Beamten“ die Medaille des Roten Adlerordens verliehen wurde.

Vom Tiroler roten Adler heißt's im Liede, er sei so rot von Feindesblut. Der preussische rote Adler ist rot von Preußenblut...

Schwindel.

Die Halleische Zeitung verbreitete folgende Nachricht: „Zwischen Vertretern der fortschrittlichen Sozialpartei und der sozialdemokratischen Partei ist ein Abkommen über die Reichstagswahlen getroffen worden. Die fortschrittliche Volkspartei überläßt der Sozialdemokratie eine Anzahl von Reichstagsmandaten in Wahlkreisen, in denen sie bei den letzten Wahlen nur mit Hilfe der rechtsstehenden Parteien gelangt hat, oder in denen ein rechtsstehender Kandidat mit freiwilliger Hilfe gewählt wurde. Dagegen sorgt die sozialdemokratische Partei dafür, daß in einer Anzahl von Wahlkreisen, die jetzt durch rechtsstehende Abgeordnete vertreten sind, in der Hauptwahl oder Stichwahl die Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei gewählt werden. Das Abkommen wird in der Weise durchgeführt, daß die Partei, die einen Wahlkreis aufgibt, in demselben zwar einen Kandidaten aufstellt, aber schwach für ihn agitiert, während die andere Partei mit allen Kräften für den ihrigen eintritt. Man hofft dadurch, den letzteren Kandidaten wenigstens in die Stichwahl zu bringen. In dieser treten beide Parteien geschlossen und mit aller Kraft für ihn ein.“

An der ganzen Nachricht, die von mehreren Berliner Blättern, z. B. der Deutschen Tageszeitung, dem Reichsboten und der Post, tatsächlich ernst genommen wurde, ist auch nicht ein einziges Wort wahr.

Aus den Reichstagskommissionen.

Mit der Fernsprechgebührenordnung beschäftigte sich am Sonnabend die Budgetkommission in zweiter Lesung. Zur Beratung standen mehrere Änderungsanträge, die in der Hauptsache reaktioneller Natur waren. Auf Verlangen des Staatssekretärs wurde die in erster Lesung beschlossene 250 Kilometer-Zone bei 75 Pf. Gebührensatz gestrichen. Diese wesentliche Verschlechterung wurde durch einige geringfügige Verbesserungen nicht aufgehoben. Die Debatte gestaltete sich ziemlich lebhaft. Nationalliberale und Fortschrittler betonten, daß sie dem Gesetz kaum zustimmen könnten.

Für die Sozialdemokraten erklärte Genosse Kossie, daß das Bestreben, zutage tretende Uebelstände zu beseitigen, nicht dazu führen dürfe, ein unentbehrliches Verkehrsmittel betriebl. zu verteuern, daß eine direkte Schädigung von Handel, Gewerbe und Industrie einträte. Es sei gründlich zu erwägen, ob die unentbehrlichen Vorteile, die in erster Lesung beschlossen worden seien, nicht mit der Verteuerung des Telefons für die Geschäftswelt zu teuer bezahlt würden. Wegen der Stimmen der Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten wurde das Gesetz nach den Zentrumsanträgen angenommen.

Die Sonnabendliche Sitzung der Reichsrentenwachstumskommission begann mit dem sozialdemokratischen Antrag, die in § 22 vorgesehene Steuerfreiheit der Landesfürsten zu streichen.

Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung erklärte sich für den Antrag. Ein Mitglied der Freisinnigen Volkspartei führte aus: In seiner Heimat gehörten 20 Prozent des gesamten Grund und Bodens dem Landesfürsten; in Mecklenburg sei es noch schlimmer, man müsse den sozialdemokratischen Antrag also annehmen.

Ein Zentrumsmittglied sprach für, ein gegen den Antrag. Ein sozialdemokratisches Mitglied der Kommission führte zur Begründung des Antrags aus: In einer Zeit, in der man die Vermögen des Volkes so schwer mit Steuern belaste, können auch die Fürsten Steuern zahlen. Das Eigentum der Landesfürsten sei übrigens nicht durch eigene Arbeit erworben.

Mehrere Regierungsdirektoren wandten sich lebhaft gegen den Antrag. Bei der Abstimmung wurde aber der sozialdemokratische Antrag mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten: Sozialdemokraten, Freisinnige Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung ein Nationalliberaler, ein Pole, ein Zentrumsmittglied. Die §§ 23 bis 34 wurden mit einigen kleinen Änderungen angenommen. § 35 erhielt folgende Fassung:

„Gegen den Steuerbescheid sind als Rechtsmittel zulässig:
1. die Beschwerde, soweit sie nicht landesrechtlich ausgeschlossen wird;
2. das Verwaltungsstreitverfahren oder ein durch die Landesgesetzgebung geordnetes anderweitiges Verfahren vor den Verwaltungsgerichten, und wenn ein verwaltungsgewöhnliches Verfahren nicht besteht oder landesrechtlich ausgeschlossen wird, der Rechtsweg.“

Die §§ 36 bis 38 wurden unberändert nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung angenommen.

Anerkennung sozialdemokratischer Disziplin.

Bei der Landtagswahl in Breslau wurde der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei, Dr. Ehler, nur dadurch gewählt, daß die sozialdemokratischen Wähler sämtlich für ihn stimmten. Jetzt ist nun dem sozialdemokratischen Kandidaten, Genossen Löbe, folgendes Dankschreiben zugegangen:

„Sehr geehrter Herr! Der Wahlsieg, den wir nach hartem Kampfe hier errungen haben, verdanken wir, wie wir rückhaltlos anerkennen, der selbstlosen und energischen Unterstützung, die uns die Wahlmänner Ihrer Partei gewährt haben.“

Ich bin weit davon entfernt, die grundsätzlichen feststehenden Unterschiede zwischen der politischen Anschauung Ihrer Partei und der unsrigen auch nur einen Augenblick zu verkümmern oder verdunkeln zu wollen; aber ich habe mit meinen Parteifreunden stets betont und betone auch jetzt, daß die geistige und die politische Freiheit und die Rechte uneres Volkes vor allem des Schutzes gegen die ihnen von rechts her drohende Unterdrückung bedürfen. Das ist die wichtigste Aufgabe, die unsere Partei bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen, wie sie sich zurzeit gestaltet haben, zu lösen hat.

Ihre Parteifreunde haben die Bedeutung dieser Aufgabe für unsere Landtagswahl erkannt und mit der ihnen eigenen, geradezu musterhaften Parteidisziplin und zum Siege verholfen. Ich bitte Sie, Ihren Wahlmännern dafür unseren herzlichsten Dank auszusprechen und richte diesen Dank auch an Sie und die übrigen Herren, die als Parteiführer ihre politische Einsicht und ihren politischen Einfluß in den Dienst der Sache gestellt haben.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Feilberg, Justizrat.

Im Auftrage des Vorstandes des Wahlvereins
der fortschrittlichen Volkspartei in Breslau.

Zu diesem Schreiben bemerkt der Vorwärts: Dessenfalls sorgt die fortschrittliche Volkspartei dafür, daß bei den nächsten allgemeinen Landtagswahlen der blaueschwarze Schnapsblod aus Breslau seine Vertreter mehr in den preussischen Landtag entsendet. Das ist aber nur möglich, wenn der sozialdemokratischen Partei ein Mandat abgetreten wird.

Aus dem „Musterstaate“ Hessen.

Im hessischen Landtage führen unsere Genossen gegenwärtig einen harten Kampf um die gefegliche Verbesserung der kommunalen Selbstverwaltung. Nach fast zehnjährigen „Vorbereitungen“ ist jetzt endlich eine Vorlage an das Plenum der Zweiten Kammer gelangt: eine Revision der hessischen Städteordnung. Leider beschränkt sich die vorgeschlagene Aenderungen nur auf ganz geringfügige Verbesserungen des bisherigen Zustandes, während eine Reihe reaktionärer Bestimmungen erhalten bleiben soll. Dahin gehört vor allem das Recht der Regierung, die gewählten Bürgermeister und Beigeordneten (Stadträte) zu bestatigen. Für die größeren Städte Hessens übte bisher der Großherzog dies Recht selbst aus. Als er im Jahre 1906 den Sozialdemokraten Eisner in Offenbach als unbesoldeten Beigeordneten bestellte, inszenierten die hessischen Nationalliberalen, Liberalen und antisemitischen Bauernbündler einen „Sturm der Entrüstung“ und setzten der Regierung im Landtage derart zu, daß zwei Minister dem Großherzoge ihre Demission anboten. Der Landesherzog unterwarf sich dann dem Willen der schwarzblauen Mehrheit, und seitdem wird weder vom Großherzog noch von den Kreisregierungen und vom Ministerium ein sozialdemokratischer Bürgermeister und Beigeordneter bestatigt.

Entsprechend diesem Verhalten ist denn auch im jetzigen Entwurf der hessischen Städteordnung das Bestatigungsrecht der Regierung beibehalten worden. Unsere Redner forderten die Beseitigung dieser Maßnahme und gesehten im Landtage die bisherige Nichtbestatigung unbesoldeter Gemeinbedeamter lebhaft deshalb, weil sie Sozialdemokraten sind, mit den schärfsten Worten als Rechtsbruch und gräßliche Verletzung der hessischen Verfassung. Der Minister des Innern, v. Homberg, erklärte, das Bestatigungsrecht müsse der Regierung „zum Schutze des Staates“ bleiben und so lange er auf diesem Plage stehe, werde es bei der bisherigen Praxis bleiben.

Bei der Abstimmung über den ersten Paragraphen der Städteordnung waren so wenige Nationalliberale und Zentrumskräfte in der Kammer anwesend, daß sich das Haus nach einem von sozialdemokratischer Seite ausgesprochenen Zweifel an der Beschlussfähigkeit vertagen mußte.

Radlau-Wahlau. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis: Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Radlau-Wahlau wurden im ganzen 17 067 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Bürgermeister Wagner (Fortschr. Volksp.) 9 844 Stimmen, auf Burckhardt (deutsch. lons.) 7 223 Stimmen. Wagner ist also gewählt.

Protest gegen die Betriebskrankenkassen. Um die Ortskrankenkasse in Offenbach zu sprengen, beabsichtigt eine Reihe dortiger Industriellen, für ihre Betriebe eigene Betriebskrankenkassen zu gründen. Die bürgerliche Wähler melden, haben die Gewerkschaftsvorstände in Offenbach sich dahin verständigt, die Errichtung solcher Sonderkassen mit Arbeitsniederlegung zu beantworten.

Arbeitsnachweis in Baden. Der Stadtrat von Karlsruhe schloß sich den an das badische Ministerium des Innern gerichteten Vorschlägen des Verbandes badischer Arbeitsnachweise für den Ausbau des öffentlichen Arbeitsnachweises in Baden an.

Kleine politische Nachrichten. Der Erkenntnisrat des Landesgerichts in Wien hat am Sonnabend gegen die wegen Spionage und Majestätsbeleidigung angeklagten Triestiner Irredentisten Colpi, Dante und Tomassini das Urteil gefällt. Colpi wurde zu vier Jahren, Dante zu zehn Monaten und Tomassini zu

acht Monaten schweren Kerlers verurteilt. — In Monaco erwartet man die Veröffentlichung der vom Fürsten verabschiedeten Konstitution, an deren Entwurf zurzeit noch in Paris gearbeitet wird. Im Parlament herrscht völlige Ruhe. — Das Revolutionärgericht in Lissabon hat einstimmig zugunsten von Franco und gegen die anderen Mitglieder der ehemaligen Ministeriumsentscheidung, die in die Annahme der ehemaligen Ministeriumsentscheidung haben, die Wahlen zur griechischen Nationalversammlung statgefunden. Die vollständigen Ergebnisse werden erst in einigen Tagen bekannt werden, da sich infolge der überaus großen Zahl der Kandidaten die Zählung der Stimmen verzögert. — In der griechischen Nationalversammlung wurde am Sonnabend die Vertrauensfrage für die Regierung mit 58 gegen 44 Stimmen bejaht; die Wahlenmanen entwickelten sich der Abstimmung. — Der letzte Rote gegen die Beschlüsse der griechischen Kammer wurde auf Solche Manifestationen hätten schon früher statgefunden, aber keine der Parteien und die Verwaltung der Insel gehabt. Die Wähler würden die Frage in ernste Erwägung ziehen, sobald sich eine günstige Gelegenheit dazu biete. — Der russische Senat hat beschlossen, den Obersten Korostoff wegen Amtsvergehens vor seinen Weisungen Verantwortung zu ziehen. — Auf Befehl des Reichspräsidenten von Garin hat in Petersburg bei dem reichsdeutschen Fabrikbesitzer Spahn, der Lieferant der Armeeverwaltung ist, eine Haus- suchung statgefunden. — Das peruanische Ministerium ist zurückgetreten. — Von der chinesischen Regierung wird jetzt über die Einrichtung eines Kabinetts nach japanischem Muster beraten, das nur dem Thron verantwortlich sein und aus den jetzigen Ministern bestehen soll. Den Vorschlag soll ein Prinz führen. Der Thron ist für die Vererbung des Prinzen Qing auf diesen Posten. Das ganze Projekt ist aber noch sehr unklar.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Kabinettsliste.

Wien, 11. Dezember. (B. L. Z.) Die Demission des Kabinetts Dieners ist unmittelbar bevor. Die Stellung des Kabinetts war unhaltbar geworden, als die Voten drüben bei der Abstimmung über das Budgetprovisorium aus der Arbeitsmajorität auszureiten. Auf die Frage des Ministerpräsidenten an den Obmann des Votensflusses, ob die Voten für die in Verhandlung stehende Vorlage stimmen würden, erklärte dieser, das nicht möglich zu können. Der Ministerpräsident wird nun die definitive Antwort des Votensflusses abwarten und, wenn diese in demselben Sinne lauten sollte, sofort die Konsequenzen daraus ziehen und die Demission des gesamten Kabinetts überreichen. Wenn die Demission des Ministerpräsidenten angenommen wird, so folgt die aus Sektionschefs gebildetes Beamtensministerium, an dessen Spitze ein Mitglied des gegenwärtigen Kabinetts stehen würde. Die Übergangsministerium hätte die Aufgabe, vom Parlament die Beilegung der Staatsoberverhältnisse zu verlangen, um so Zeit für die Bildung einer definitiven Regierung zu finden. — Angeblich hat Dieners die Absicht, für immer zurückzutreten. Nach kurzer Zeit würde er dann zum Statthalter von Niederösterreich ernannt werden.

Die Folter des Kirchenbuchs.

Wien, 11. Dezember. Die freisinnige Scherzblätter des Reichs flüchtet sich in die Defensivhaltung. Die ununterbrochenen Wutstöße der Alerikalen, gefördert von den Behörden und sanktioniert vom Unterrichtsministerium, drohen anzureißen intersektionale Scherzblätter in eine völlige Pfaffenanstalt zu verwandeln. Der Unterrichtsminister Graf Sörgel ist ein Liberaler, geriert sich öffentlich als Schützer des Humanismus; nie aber war der oberste Herr der Unterrichtsverwaltung völliger ein Akerd Rom. Die größtmögliche Befehdsverlegungen in Dienste der Kirche finden seine verständlichste Tuldung.

Das österreichische Gesetz kennt keinen Zwang der Schüler zum Besuch des Gottesdienstes, der vorgängige Unterrichtsminister Dr. Warkel hat dies noch in aller Schärfe ausgesprochen. Die Minister sühren gleichwohl die Abänderung ein. Wibergeleisch verhängen sie Schulstrafen und schiele Bestrafungen bei Kirchenverhimmeln, ja der Viskal von Reimerrig in Wöhmen hatte die Küchtheit, anzuerkennen, es sei von Kindern, die von der Kirche fernbleiben, durch eine schlechte Zensur die Verseyug in eine höhere Klasse unmöglich zu machen. Ohne Widerstand gab die Schulbehörde den Auftrag des Wiskal weiter, doch zwang sie ein Aufrehr der Eltern endlich, die Verhängung außer Wirksamkeit zu setzen. In den Alpenländern, wo auch die Landesausschüsse liberal sind, wird noch Schlimmeres gemocht. In Oberösterreich sind in mehreren Fällen über die Eltern Strafen verhängt worden, die ihre Kinder nicht in die Kirche schickten, und diese Strafen wurden auch durch exekutive Pfändung im Wege getrieben, bis sich der Verein „Freie Schule“ im Mittel legte. Nun muß man wissen, daß in Österreich der Religionswechsel bei Kindern vom 7. bis zum 14. Jahr nicht möglich ist, daß durch gerichtliche Entscheidung auch konfessionslose Kinder genötigt sind, am Religionsunterricht teilzunehmen. Die Censuren, die denen die Disziplinfehler angelegt sind, müge man danach bemessen. Der Panatismus scheut vor keiner Grausamkeit zurück. Der Panatismus halten ihre Kinder, denen sie keinen warmen Rock zu kaufen vermögen, von dem Kirchenbesuch im Wege zurück; dafür werden die Kinder verurteilt, von der Volksschule in die Bürgerschule aufzusteigen. Und immer tollt der Wiskal sich die Schule der Akerie. In zunehmendem Maße holt der Staat den Nachwuchs der Lehrerschaft aus Akerialen und Privatanstalten, denen er sogar die Prüfungszeit gütiger stellt, um den Abiturienten die Stellenbewerbung zu erleichtern. Was sich an älteren Pädagogen und höheren Schulbeamten dem gegenwärtigen Treiben entgegenstellt, wird vorzeitig pensioniert, jüngere Lehrer werden gemagregelt, so eben erst ein Lehrer Weber in Wöhmen, weil er eine Rede für die freie Schule hielt. Man verlegt ihn in das elendeste Gebirgsdorf aus Dienstverdrüsschen, denn den meisten Grund anzugeben, war man zu feig.

So geht es auf allen Wegen abwärts. Wir sehen kaum noch weit von der Konfessionschule aus den Tagen der Gegeirrevolution.

Frankreich.

Die Unruhen im Waldgebiet.

Paris, 11. Dezember. Um der französischen Regierung die Unterdrückung der Unruhen in Waldai zu erleichtern, hat England den französischen Behörden das Recht eingeräumt, das Waldgebiet der Ruheföhder bis in das Darfugebiet fortzusetzen, das zur englischen Einflusszone gehört. — Eine halbamtliche Note über die französisch-englischen Vereinbarungen wegen des Waldgebietes zeichnet Englands Zustimmung als einen bemerkenswerten Erfolg der französischen Diplomatie.

England.

Die Wahlen.

Londen, 11. Dezember. Schatzkanzler Lloyd George ist in Carnarvon wiedergewählt worden. Der Stand ist jetzt 183 Liberaler, 228 Unionisten, 22 Mitglieder der Arbeiterpartei, 56 Kandidaten Redmonds und 6 Kandidaten O'Briens.

Londen, 10. Dezember. Redmond erklärte in einer Rede in Omagh, wenn die Lords bei den jetzigen Wahlen geschlagen würden, würde binnen wenigen Wochen ihr Veto abgeschafft und Comeruls angenommen werden. — Minister Churchill sagte in Dartford, die Regierung sei mit großer Mehrheit zur Wahl zurück-

Der Sozialismus, seine Theorie und seine Praxis von Morris Hillquit. Vom Verfasser durchgesehene Ausgabe, überf. von Adolf Heppner. Verlag von Ernst Reinhardt in München 1911.

Der Verfasser will in diesem Buche einen kurzen Umriss der sozialistischen Philosophie... in ihrem Verhältnis zu den bedeutendsten sozialen Institutionen und Problemen unserer Zeit...

Trosser Volksbericht vom 12. Dezember. Ende Juli hat an einem Fleischerbude der Markthalle am Antonienplatz ein unbekannter Mann...

Bereitschaften für Montag. Christenlehre für Sonntag. Abend 8, 1/2 Uhr Generalversammlung in der Rehböschung...

Prognose der nächsten Landeswetterwarte für den 13. Dezember: Ostwind, heiter, kühl, Frost, trocken.

Letzte Telegramme.

Berlin, 12. Dezember. (Privattelegramm.) Einem Antrag Liebmann, den Angeklagten Hill zu entlassen...

Wien, 12. Dezember. Ein Gänseausflachter in Mummelsburg vernichte jüngst auf seinem Marktplatz eine Gänseherde mit 4000 St. d. d. d.

Berlin, 11. Dezember. Eine Katastrophe, wie sie im Schiffahrtsverkehr um Berlin einzig dasteht, hat sich gestern Abend auf der Obersee zwischen Stralau und Reptow zugetragen.

Toulon, 12. Dezember. Ein Gefäß, auf dem sich zur Verbesserung des im Trockendock befindlichen Kriegsschiffes Suffren 3000 Arbeiter befanden, stürzte zusammen.

Paris, 12. Dezember. Nach einer Mitternacht sind in Versailles 44. Inf. Reg. und im 3. Art. Reg. mehrere Fälle von Genickstarre vorgekommen.

Winnipeg, 11. Dezember. Bei einer Explosion auf der Kohlengrube Bellevue wurden sieben Bergleute getötet und 20 verletzt.

Das heutige Blatt umfasst 12 Seiten.

geleitet und habe die Vollmacht erteilt, die Befragung vor die Augen des Kronen zu bringen. Er sei der Meinung, daß die Befragung durch die gegenwärtige Wahlendgültigkeit erleichtert sei.

Türkei.

Das Vertrauensvotum.

Konstantinopel, 11. Dezember. Die mehrtägige Debatte über die Politik des Kabinetts Gassil endete damit, daß die Deputierten gestern Mittag das Vertrauensvotum für das Kabinett mit 123 gegen 83 Stimmen annahm.

Süd-Amerika.

Reine Unruhen in Brasilien.

London, 10. Dezember. Der brasilianische Gesandte erhielt die Information, daß eine neue Revolte in dem Fort auf der Insel Das Cobras ausgebrochen ist.

Rio de Janeiro, 10. Dezember. Infolge der längsten Meuterei der Marineangehörigen ist über Rio de Janeiro der Belagerungsstand verhängt worden.

Rio de Janeiro, 10. Dezember. Wie die Blätter behaupten, sind die Bewegungen der Meuterei geringfügiger Natur.

Rio de Janeiro, 10. Dezember. Da die Meuterei um einen Waffenstillstand bis 10 Uhr 30 Minuten morgens gehoben hatten, um die Verwundeten wegzuschaffen...

Rio de Janeiro, 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr. (Agence Havas.) Um 8 Uhr wurde die Stadt von Kanonendonner aus dem Schlafe geweckt.

London, 11. Dezember. Dem hiesigen brasilianischen Gesandten wird aus Rio de Janeiro telegraphiert, daß der Befehlshaber der Garnison von Rio während des Bombardements an einem Bein verwundet wurde.

Wie steht es mit dem Bauarbeiterchuz?!

Die Bauarbeiterchuz-Kommission veranfaßte vom 17. bis 21. November in Dresden und Umgebung eine Bautenkontrolle. Kontrolliert wurden im ganzen 122 Bauten.

1. Die Unfallverhütungsvorschriften hingen nur auf 42 Bauten vollständig aus, auf 31 Bauten nur zum Teil, auf 4 Bauten fehlten sie vollständig.

2. Gefährliche Stellen zum Belegen der Gerüste wurden auf 50 Bauten benützt, auf 27 Bauten Schranken. 3. Sockelbretter fehlten an 7 Stellen.

4. Gehilgend starke Barrieren fehlten an 20 Stellen. 5. Bei 10 Bauten fehlte unter dem Gerüst, auf dem gearbeitet wird, noch ein vollständig belegtes Gerüst.

6. Nicht vollständig abgedeckt war die Balkenlage, auf der gearbeitet wird, auf 5 Bauten. 7. Bei 27 Bauten wurde die Balkenlage mit gestümpften Brettern abgedeckt...

8. In sieben Fällen war die darunter befindliche Etage nicht abgedeckt. 9. Auf vier Bauten waren die Zugänge zu den nichtabgedeckten Etagen nicht abgesperrt.

10. Steinrisse in Gängen und Treppen befanden sich in drei Bauten. 11. An den Laufbrücken und Treppen fehlten 15mal die Geländer. 12. An 16 Bauten waren unter dem in Arbeit befindlichen Lauf der Treppe keine Schuttbänke angebracht.

13. Auf 20 Bauten waren über den Gängen im Bau, den Arbeitsblößen der Kalförder, Steinwegen, Bildhauer usw. keine Schutzdächer angebracht. 14. Gebäuden wurden 74 vorgefunden; in drei Bauten konnte nicht kontrolliert werden, da der Einlass verweigert wurde.

Die Gebäuden waren auf drei Stellen viel zu klein. Es wurden festgestellt: ein Bau mit 70 Arbeitsleuten, die Baubuden 48 Quadratmeter groß; ein Bau mit 55 Leuten, die Baubude 28 Quadratmeter; ein Bau mit 120 Leuten, dort hatten die Baubuden insgesamt nur 64 Quadratmeter Bodenfläche.

ja sogar an einem Bau auf 45 Arbeiter ein Arbeitsort. An einer Stelle befand sich der Abort im Keller des Baues. Von außen in den Abort hineinsehen konnte man an drei Stellen.

Wasserdichtes Dach auf den Aborten fehlte 17mal. In 46 Aborten befand sich kein Fußboden. Wasserdichte Lücken fehlten an 16 Stellen. In einem Bau wurde ein Wasserfloß vorgefunden.

Einmal waren nur Erdlöcher vorhanden. An 21 Stellen wurden die Aborte nicht regelmäßig geleert. 47 Aborte waren nicht beschriftet. Die Sitzbretter waren an 22 Aborten nicht gereinigt.

Trichter auf den Toiletten fehlten 22 mal. In 56 Bauten waren in den Etagen, in denen gearbeitet wird, keine Pissoirs vorhanden. Verbandskasten mit Verbandszeug fehlten auf drei Bauten.

Anweisungen über Hilfestellung bei Unglücksfällen waren an 36 Bauten nicht angehängt. Dachdecker und Klempner arbeiteten auf 23 Bauten an Dach-Schutzgerüste, die Material aufstiegen oder ein Abfließen von Arbeitern verhindern können, fehlten an 47 Bauten.

In neun Bauten. Auch in den 45 Innenbauten wurde eine Reihe Mängel angetroffen. Unfallverhütungsvorschriften waren an sechs Bauten keine vorhanden. Die Vorschriften für Vertriebsunternehmer fehlten an 12 Bauten.

In neun Bauten waren Mauer- und Stufensteigergerüste mit feinen gestützten Brettern zugelegt. In sechs Bauten waren die Gerüste überhaupt nicht vollständig zugelegt.

Küstung, Steinrisse usw. wurden auf vier Bauten in den Treppen und Gängen festgestellt. Auf drei Bauten fehlten an den Treppen und Podesten die Geländer. Vor Zugluft durch Fenster oder interimistische Fenster waren die Arbeitsräume in vier Bauten nicht geschützt.

Auf einem Bau wurde während der Arbeitszeit Rauch gemerkt, so daß Rauch und Gas vorhanden waren. Das Küstung für Lötlötter bestand in acht Fällen aus Eisen, in vier Fällen aus Leitern, an zwei Stellen war überhaupt kein Küstung vorhanden.

In sechs war die Balkenlage nicht abgedeckt, so daß ein Einstürzen der Balkenlage der Vögel nicht ausgeschlossen war. Ein verlässlicher Raum zum Aufsteigen wurde auf drei Bauten bemerkt. Ein gesonderter Raum zum Einnehmen der Mahlzeiten fehlte auf 17 Bauten.

In acht Fällen war dieser Raum nicht heizbar. Verbandskasten und Verbandszeug fehlten an acht Stellen. An sieben Stellen entsprach der Abort nicht den gesundheitlichen und sittlichen Anforderungen.

In 21 Bauten fehlten die Urneimer. An einer Stelle war an dem Abort überhaupt kein Dach angebracht. An einer Baubude fehlten an den Seitenwänden Bretter. Auf einem Bau wird in der Baubude Material aufbewahrt.

Parteiangelegenheiten.

Wichtigkeitskandidaturen. Unsere Genossen in Würzburg haben als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl den Genossen Landtagsabg. Franz Schmidt (München) aufgestellt.

Fortschritte der Parteiorganisation in Ostpreußen. Der letzte Vierteljahrsbericht, den in einer Versammlung der Parteifreier Kallmer gab, verzeichnete in den Monaten Juli bis September 552 Neuaufnahmen...

Wegen Verleumdung eines Lehrers wurde Genosse Steinamp vom Dortmunder Vorortblatt zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Dem Lehrer war Verleumdung des Jugendgerichtes vorgeworfen worden.

Rom, 12. Dezember. Infolge mehrstündiger heftiger Regengüsse, die zahlreiche Dörferchen in Venetien, der Bombardier und in Ligurien überschwemmt haben, sind in der Provinz Porto Maurizio fast sämtliche Eisenbahnverbindungen unterbrochen.

Genua, 11. Dezember. Der am Sonntag Abend von Genua abgegangene Süd-Nord-Express konnte zwischen Genua und Mailand keine Fahrt wegen der durch den Eis verursachten großen Ueberflutung des Seebodens nicht fortsetzen.

Berlin, 11. Dezember. Ein Gänseausflachter in Mummelsburg vernichte jüngst auf seinem Marktplatz eine Gänseherde mit 4000 St. d. d. d.

Berlin, 11. Dezember. Eine Katastrophe, wie sie im Schiffahrtsverkehr um Berlin einzig dasteht, hat sich gestern Abend auf der Obersee zwischen Stralau und Reptow zugetragen.

Toulon, 12. Dezember. Ein Gefäß, auf dem sich zur Verbesserung des im Trockendock befindlichen Kriegsschiffes Suffren 3000 Arbeiter befanden, stürzte zusammen.

Paris, 12. Dezember. Nach einer Mitternacht sind in Versailles 44. Inf. Reg. und im 3. Art. Reg. mehrere Fälle von Genickstarre vorgekommen.

Winnipeg, 11. Dezember. Bei einer Explosion auf der Kohlengrube Bellevue wurden sieben Bergleute getötet und 20 verletzt.

Bekanntmachung

den Verkehr von Nachtzügen auf verschiedenen städtischen Straßenbahnlinien betreffend.

Vom 15. Dezember d. J. an wird auf Grund von § 18 der Tarifbestimmungen vom 30. April 1900 verfuhrweise auf den Linien 1, 5, 6, 7, 9, 15, 19 und 22 ein Nachtzügen-Verkehr außerhalb des Fahrplans eingerichtet. Die Nachtzügen sind als solche durch Fensterhilder besonders gekennzeichnet. Für die Benutzung der Nachtzügen gelten folgende Bestimmungen:

- a) Es werden nur einfache Fahrtscheine ausgegeben. Der Fahrpreis beträgt das Dreifache des gewöhnlichen Preises.
- b) Einsteige- und Ubergangsfahrtscheine aus dem planmäßigen Verkehr berechtigen nicht zur Fahrt auf den Nachtzügen.
- c) Fahrausweise jeder Art, insbesondere Zeitfahrkarten, Arbeiterwochenkarten und Freikarten haben auf den Nachtzügen keine Gültigkeit.

Die einzelnen Linien erhalten folgenden Verkehr:

- Linie 1: Vorstadt Plauen - Reichsweg Vorstadt Neugruna**
 1¹⁴ ab Vorstadt Plauen an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Augsbürger Straße Plafewiger Straße ab 12¹⁴
 *) weiter als Einröder über Barbarossaplatz und Altenberger Straße nach Ludwig-Darmmann-Straße.
 **) als Ausröder von Ludwig-Darmmann-Straße über Altenberger Straße und Barbarossaplatz.
- Linie 5: Döhlstraße - Vorstadt Thieritz**
 2¹⁴ ab Döhlstraße an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Sachsenplatz 1¹⁴
 *) weiter als Einröder über Hohenhauserstraße nach Straßenbahnstation Hohenhauserstraße.
- Linie 6: Silber Mann - Bergstraße - Vorstadt Räditz**
 1¹⁴ ab Silber Mann an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Bergstraße an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Silber Mann ab 1¹⁴
 *) von Silber Mann zurück als Einröder über Großenhainer Straße nach Straßenbahnstation Trachenberger Straße.
- Linie 7: Riosche - Arsenal - Vorstadt Döhlitz Altotta**
 1¹⁴ ab Arsenal an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Vorstadt Döhlitz ab 1¹⁴
- Dresden, am 10. Dezember 1910.

- Linie 9: Waldschloßchen - Reubnitz Neustadt**
 1¹⁴ ab Waldschloßchen an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Waldschloßchen an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Reubnitz Neustadt ab 1¹⁴
 *) weiter als Einröder über Leipziger Straße nach Straßenbahnstation Mitten.
 **) weiter als Einröder über Reubnitz Neustadt Bahnhof nach Straßenbahnstation Mitten.
- Linie 15: Vorstadt Mitten - Vorstadt Plauen**
 1¹⁴ ab Vorstadt Mitten an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Postplatz 1¹⁴
 1¹⁴ ab an Vorstadt Plauen ab 1¹⁴
- Linie 19: Vorstadt Cotta - Landgast**
 1¹⁴ ab Bahnhof Zeitmeritz an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Straßenbahnstation Volkswitz ab 1¹⁴
- Linie 22: Hainsberg - Habdurger Straße - Altenberger Straße**
 1¹⁴ ab Hainsberg an 1¹⁴
 2¹⁴ ab an Altenberger Straße ab 1¹⁴
 *) weiter als Einröder nach Straßenbahnstation Volkswitz.

Die Direction der Städtischen Straßenbahn.

Gewinn-Liste

von der Waren-Verlosung
 des Turnvereins „Freie Turner“ in Heide u. Umg.
 (ohne Gewähr)

8	13	14	22	23	27	28	30	35	38	39	48	68	71	81	82	87	90	102	9	16
19	20	28	33	40	41	44	49	52	56	57	63	76	83	96	2	6	9	11	14	18
41	58	63	69	71	74	79	80	81	94	97	99	301	9	2	22	18	51	56	57	74
65	74	76	76	80	82	83	85	91	91	4	6	7	10	24	36	45	61	64	68	72
82	83	13	19	22	27	28	47	50	54	57	61	62	68	70	76	86	92	61	4	45
14	17	30	37	43	45	55	57	61	64	71	76	84	98	70	21	26	31	34	34	42
45	48	56	57	61	69	76	82	85	91	97	99	1	2	3	4	5	6	7	8	9
47	57	58	67	72	85	103	6	16	17	21	24	25	23	35	38	47	49	52	56	63
63	78	85	87	93	98	101	1	8	9	31	32	33	37	48	49	50	52	56	58	62
88	94	95	112	5	6	8	9	19	33	38	51	52	53	61	67	69	76	81	83	120
16	21	26	34	39	41	41	58	61	63	66	69	71	81	91	13	14	15	16	12	13
15	19	20	25	34	35	38	45	49	54	58	61	61	69	71	78	81	82	84	140	140
17	20	29	33	34	35	38	41	43	57	59	63	63	67	67	69	71	81	81	85	140
14	19	31	41	58	60	64	71	72	75	77	85	10	8	12	14	17	22	26	28	42
41	57	60	61	72	84	85	92	93	99	17	5	6	11	14	28	31	33	34	35	42
71	73	77	82	86	18	1	8	10	18	25	26	27	29	31	36	42	51	56	55	65
69	72	81	88	95	99	190	12	20	29	33	36	39	45	44	64	66	67	72	73	75
77	80	88	95	210	4	6	15	18	19	21	29	30	31	32	35	42	43	45	45	48
61	82	84	90	94	95	97	98	210	11	14	23	24	26	26	30	41	41	43	45	48
76	77	90	92	93	97	220	2	10	13	34	37	39	41	46	52	53	59	70	72	72
76	84	91	95	230	4	17	22	27	30	39	44	49	56	62	66	70	71	78	80	82
24	4	5	9	22	24	41	47	55	66	72	77	81	91	25	10	25	26	28	31	31
44	47	50	53	55	58	61	66	67	77	80	84	86	87	92	94	95	98	26	9	9
7	9	12	19	24	26	30	40	41	42	44	51	54	64	66	71	81	8	46	57	59
96	97	98	270	1	4	5	7	10	11	17	21	25	32	35	39	40	42	46	51	52
3	4	7	7	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8

Leuben u. Umg.

Dienstag den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof Leuben

Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:
Brecht das Doppeljoch entzwei!
 Referentin: Genossin Johanna Rühle. Freie Aussprache.
 Frauen und Männer! Erscheint zahlreich zu dieser wichtigen und belehrenden Versammlung!
 Öffentliche politische Versammlung. Der Einberufer: Ernst Götting, Leuben.

Bezirk Mickten.
 Morgen Dienstag
Sitzung.
Radeberg!
Turnverein „Vorwärts“.
 Dienstag den 13. Dezember
Mitglieder-Versammlung
 im Gasthof zum Ross.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Turnrat.
 U. neue Anzüge, Ulster u. Joppen, auch gute getr. D. u. Kleidung verp. preisw. Gebier. Jahnmeister, Poststraße 8. l.

Varieté Deutscher Kaiser.
 Monat Dezember täglich abends 8 Uhr 10 Min.
Heinrich Gäthgens'
Hamburger Varieté- u. Burlesken-Ensemble
 14 Personen.
 Vollständig neues Elite-Programm.
 Vorstellungen im Kaiserplatz. Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.
 Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag nach 4 Uhr.
Gr. Weihnachtsmärchen-Vorstellung.

Soziald. Verein Dresden-Altst.
 Freitag den 16. Dezember 1910, abends 9 Uhr
Bezirks-Versammlungen:

Arbeiter-Sanitäts-Kolonie, Dresden.
 Mittwoch den 14. Dezember, abends 9 Uhr
letzte Unterrichtsstunde
 im großen Saale der Zentralsalle.
 Ausgabe des Übungsplanes für 1911.
 Jeder Samariter muß erscheinen. Der Vorstand.

Tages-Ordnung:
Bericht des Vorstandes.
Diskussion über den zweiten Zyklus-Vortrag: Schutz Zoll und Freihandel.
 Nur Mitglieder haben Zutritt.
 Der Vorstand.
 Nächster Zyklus-Vortrag am 20. Januar 1911 im Saale des Odeums, Carnotstraße.

Bürger-Schänke
 Palmstrasse | eine Minute vom Postplatz
 Jeden Dienstag von abends 6 Uhr an
Großes Gänse-Essen
 Nur Prima Prager Fleischgänse
 mit Rotkraut und Kartoffeln
 Nur große Portionen à 65 Pf

Ganz Dresden spricht von
 Anfang 8 Uhr 30 Min.
Tymian's Thalia-Theater
 Grillzer Straße 6 Linie 5 Ecke Luisenstr.
Stürmischer Beifall! * Riesenerfolg!
 Sonntags II bis I Uhr! Jeden Donnerstag 4 Uhr!
 Fideles Fröhchen mit Vorstellung. „Damenkaffee“ mit Vorstellung, 20 und 30 Pf.
 Nachm. 4 Uhr keine Preise. Volles Abendprogramm. Die neuen TTT-Verzugsarten sind gültig.

WOWONNY.
Ein interessantes Wachstum!
 1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umlagteigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.
H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

Sozialdemokratischer Verein
 für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.
 Partei-Bezirksamt: Köhler, Des. Dresden, Friedrichstraße 77 O. l. Bericht: Rat Dresden Nr. 774.
 Bureauamt: Wochentags von 8 bis 1 Uhr und 5 bis 6 Uhr. Montage bis 7 Uhr abends.

Große Auswahl **guter Weihnachtsbücher**
Jugendchriften neu u. zurückgesetzt letztere bedeut. billiger
 Töchteralbum - statt 7.50 - Geschenkliteratur, Romane nur 2.50 u. 3.50 Klassiker, Reisebeschreib. u.
Fr. Katzer, Buchhandl. Postplatz, Dresden. Antiquariat

Herren-Bad in Breiten 28 St. | Schauffeldstr. u. Stammplatz
Damen-Bad in Oppelstr. 19, I. L. an ver. Oppelstr. 19, I. L.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin Frau **Marie Ebert** Sonntag früh nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Der trauernde Gatte nebst Anverwandten.
 Die Beerdigung findet Mittwoch vorm. 10^{1/2} Uhr von der Beerdigungshalle des Volkswitzer Friedhofs aus statt.

Bezirk Bannewitz, Welschhufe u. Umg.
 Mittwoch den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Prinzshöhe in Cunnersdorf **Mitglieder-Versammlung.**
 Tages-Ordnung: 1. Tritt Vortrag des Genossen Lehmann über: Verfassungswesen und Militarismus. 2. Bericht aus der Kreisvorstandsitzung. 3. Bericht über die stattgefundenen Gemeinderatswahlen. 4. Allgemeines.
 Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich an der Versammlung zu erscheinen. **Die Verwaltung.**

H. Cognac
 Fife, Rum, Arras, Weine, Fruchtstücke in allen Preislagen
Cognac-Drenn u. Fife-Fabrik
 „Saxonia“, Markt-Pl. 11. 11. 111

Billigste Kaufgelegenheit
 in p. herrsch. getz. wie a. neuen S. u. D. Kleibern. Schuhen, Federbetten, Kinderkleidung, a. a. Verleihen
10 Gr. Brüdergasse 10, 2.

Edmund Weigel, Grossenhainer
 Strasse 127.
 Verkauf- und Werkzeugaften, Wringmaschinen, Küchenwagen, Badewannen, Waschwannen, Wärmflaschen, Schlitten, Schlittschuhe, Mattalocken, Plättbretter, Lampen und alle Küchengeräte.

Für unsere geehrten Abonnenten in Sachsen liegt der herrliche Kauf ein Prospekt des **Uhrengeschäftes von Fehrmann** bei, auf den wir hierdurch noch besonders hinweisen.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fleischer Dresden.
 Verantwortlich für den Inseratenteil: Robert Reithold Dresden-Mitte.
 Druck und Verlag von **Raben & Komp., Dresden.**

I. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 287.

Dresden, Montag den 12. Dezember 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Das wahlrechtsfeindliche Sachsen.

Die Köln. Zeitung läßt sich berichten: „Die Elb-Lothringische Verfassungs- und Wahlrechtsreform, die am Montag den 12. Dezember von den Ausschüssen im Bundesrat und am Donnerstag den 15. Dezember von dessen Plenum beraten werden soll, ist bisher bei keiner bundesstaatlichen Regierung erhebliche Einwendungen hervorgerufen zu haben. Denn bis vor zwei Tagen waren noch keinerlei Abänderungsanträge im Bundesrat eingebracht worden. Von Sachsen hörte man allerdings, daß es von der Einführung eines demokratischen Wahlrechts in Elb-Lothringen ungünstige Rückwirkungen auf die Stimmung der sächsischen Wählerschaft befürchtete. So daß sie etwa Anspruch erheben könnte, ein nicht minder freirechtliches Wahlrecht zu erhalten. Diese Befürchtungen haben sich nun in letzter Stunde noch zu Äußerungen verdichtet, in denen Sachsen eine Einschränkung der in der Vorlage vorgesehenen Wahlrechtsreform vorschlägt. Man nimmt an, daß die Ausschüsse im Bundesrat infolgedessen zwei Tage zur Beratung der Vorlage brauchen werden, daß die Anträge Sachsens aber abgelehnt werden.“

Da sehen wir die sächsische Regierung wieder einmal an reaktionärer wahlrechtsfeindlicher Gesinnung allen anderen Staaten voraus. Man fürchtet den Einfluß einer liberalen Wahlrechtsreform irgend eines anderen Staates, weil sich die Herrschenden bei uns ganz richtig sagen, daß das sächsische Volk in erster Linie Anrecht auf ein freirechtliches Wahlrecht hätte, das den Landtag zu einem Spiegelbild der Volkstimmung macht. Auf die Intelligenz der sächsischen Bevölkerung, besonders auch der Arbeiter, haben schon einige Minister und sogar konservative Abgeordnete Loblieder angestimmt. Derselbe Bevölkerung aber hält man durch ein Vierklassenwahlrecht nieder, einem solchen Volke raubt man den Einfluß auf die Gesetzgebung. Die Regierung merkt wohl, daß sich ein solches Volk nicht auf die Dauer durch ein Wahlrecht wird niederhalten lassen. Sie befürchtet, daß durch Wahlrechtsreformen in anderen Staaten der Volkszorn über die Vierklassenwahlrecht im Lande zu brennenden Flammen angefaßt werden und so das Wahlrecht und die darauf basierenden unbedingten Herrschaftsverhältnisse leicht aufzuliegen könnten. So erklärt sich die heillose Furcht vor freirechtlichen Wahlrechtsreformen in anderen Staaten.

Regierung und Fleischsteuerung.

Die Konferenz, in der die sächsische Regierung mit einer Reihe von Sachverständigen über Schritte zu beraten beabsichtigt, wie der Fleischnot zu begegnen sei, wird einer Meldung nach am 17. Dezember im Ministerium des Innern stattfinden. Eingeladen zur Teilnahme an dieser Konferenz sind die Oberbürgermeister der sächsischen Großstädte, ferner Vertreter des Landesfuturats, der Viehhändler und der Fleischermeister. Die Erörterungen werden sich dabei nur auf die Maßregeln beziehen, die innerhalb der Zuständigkeit des Landes getroffen werden können. Man wird also vornehmlich die Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland, sofern sie gestattet ist, und die Maßnahmen erwägen, die von den Städten bereits ergriffen oder noch einzuschlagen sind, um Abhilfe zu schaffen. Die Frage der Desinfektion der Grenzen kommt hierbei nicht in Betracht.

Danach will die Regierung von vornherein davon absehen, Maßnahmen einzuleiten, die der Fleischnot abhelfen könnten. Man möchte den Preis wachen, ohne ihn nach zu machen. Die ganze Geschichte sieht schon mehr aus wie eine Operation, hinter der ernste Absichten überhaupt nicht zu finden sind.

Textilindustrie und Heimarbeit.

Die Meldung, wonach die Generalkommission deutscher Gewerkschaften beabsichtigt, auf der Internationalen Hygieneausstellung eine Sonderausstellung für Heimarbeit zu veranstalten, hat die vogtländischen Textilindustriellen in helle Aufregung versetzt. Sie behaupten, es komme den Gewerkschaften dabei nur darauf an, mit einer tendenziösen Entstellung der Heimarbeitverhältnisse die betreffende sächsische Industrie vor allem in den Augen des Auslandes in Mißkredit zu bringen und beim Abschluß von Handelsverträgen zu benachteiligen.

Mit dieser alltäglichen lächerlichen Phrase haben ja speziell die vogtländischen Spitzenindustriellen vor wenig wie oft schon operiert. Aber sie zog auch diesmal und so nahmen die Herren in ihrer vor einigen Tagen stattgefundenen Versammlung eine Resolution an, in der in dem üblichen Scharfmacherstil gegen die Beteiligung der Generalkommission mit nachgelesen wird, „daß es der Generalkommission nicht darauf ankomme, ein objektives Bild der deutschen Heimarbeitverhältnisse zu geben, sondern lediglich ihre eigenen agitatorischen Zwecke dienende tendenziöse Darstellung, die geeignet sei, die deutsche Industrie im Auslande auf das schwerste zu schädigen.“

Es ist nicht das erste Mal, daß dasselbe Unternehmertum in dieser schiefen Manier die hohen sozialen Absichten der Vertretung der deutschen organisierten Arbeiterschaft herabzusetzen und man kann nur daraus schließen, wie elend und traurig es um eine Sache bestellt sein muß, die nicht ohne Kontrolle und Beeinflussung des kapitalistischen Unternehmertums beleuchtet und charakterisiert werden darf.

Die Ausschüsse der Schiffahrtsabgaben.

Die Ausschüsse der Schiffahrtsabgaben, so schreibt die Tägliche Rundschau, verhalten sich zulehends. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht aus Oesterreich oder Holland Kundgebungen eintröfen, die den Ausschüssen bekannt werden, wonach die Regierungen und Abgeordneten dieser Länder nicht im entferntesten daran denken im Parlament diese Abgaben mit sich reden zu lassen. Die Regelung dieser Abgaben mit beiden Staaten ist aber so sehr der Kernpunkt der ganzen Sache, daß die Beratung des vorliegenden Antrags im Reichstag eigentlich gar keinen Zweck hat, bevor diese Verhältnisse vollständig geklärt sind. Da solches unmög-

lich erscheint, hat sich der Reichstagskommission, welche den Regierungsentwurf beaktern soll, eine gewisse Unzufriedenheit bemächtigt. Man hat dort keine Lust, losbare und vermutlich lange Zeit zu vergeuden, damit der Papierkorb der Regierung mit Material verladen wird. Die Reichstagskommission verlangt daher mit vollem Recht von vornherein eine gewisse Gewähr für das Zustandekommen einer Vereinbarung mit diesen beiden, bzw. umliegenden Nachbarländern.

Kunzes Abgang.

Der Generalsekretär des konservativen Landesvereins für Sachsen, Herr Kunze, wird demnächst aus seiner Stellung scheiden. Er soll einem Ruf der Leitung der deutschkonservativen Partei in Berlin Folge leisten. In Wirklichkeit handelt es sich wohl darum, den Herrn an einer Stelle unterzubringen, wo seine begünstigende Kampfesweise weniger Unheil für die — konservativen antichristen kann als bisher. Die wegen seiner persönlich zugehörigen Agitationsweise in Labiau den Wahlen gegen Kunze erhobenen Angriffe scheinen ihm den Rest gegeben zu haben. Die Dresdner Nachrichten bemerken zu Kunzes Ausscheiden: „Wie erinnerlich, ist Herr Kunze namentlich in letzter Zeit Gegenstand schwerer persönlicher Angriffe gewesen, wodurch die Beziehungen zu den anderen Parteileitungen, auf die im Interesse gemeinsamen nationalen Zusammenarbeitens größtes Gewicht gelegt werden muß, erschwert wurden.“ Dadurch wird bestätigt, daß die Vorgänge in Labiau den Anstoß zu Kunzes Beseitigung gegeben haben. Seine Agitationsart hat man als ein Hindernis für die Ruhehandelspolitik zwischen Nationalliberalen und Konservativen angesehen, deshalb mußte er springen. Ueber seinen Nachfolger verläutet noch nichts.

Herr Kunze war bekanntlich früher Volksschullehrer und als solcher auch in der liberalen Lehrerbewegung tätig. In den letzten Jahren hat er sich zum konservativen Agitator entwickelt, der sich zur besonderen Aufgabe machte, gerade seine früheren Bestrebungen, die liberale Bewegung für eine Volksschule, mit besonderer Geschäftigkeit zu befördern. Man sieht, der Mann ist entwicklungsfähig.

Verkehrswesen.

Auf der Generalversammlung der sächsischen Konservativen hat Opiß die sächsischen Verkehrsverhältnisse über das Vorkommen gepriesen und unter anderem behauptet, die Eisenbahnen und Straßen seien nirgends mangelhafter als in Sachsen, was ein Verdienst der Konservativen sei. Der vogtländische Anzeiger druckte die Opißsche Rede mit der Verherrlichung des sächsischen Verkehrswezens förglich ab. Wie es aber in Wirklichkeit damit bestellt ist, offenbart in derselben Nummer dieses konservativen Blattes eine Zuschrift aus Klingenthal, worin es hieß:

„Wie sehr berechtigt die Eisenbahnwünsche unseres Bezirks sind, das erfahren am Sonntagabend die Reisenden, die den letzten Zug von Adorf nach Klingenthal benutzten. In einem der alten Personenwagen beleuchtete eine flackernde Büchse zwei getrennte Wagenabteilungen von der Scheidewand aus. In den letzten Personenabteilen herrschte einfach Finsternis. Bei dem Andrang in Adorf füllten sich die einzelnen Abteile bis auf die Durchgänge, weil niemand sehen konnte, ob die Wände besetzt waren; erst wenn der Wirt war wieder auf.“

Rechtliche Ergebnisse kann man auf vielen sächsischen Nebenlinien machen. Wer oft in die Provinz reist, wird finden, daß unsere Verkehrsverhältnisse nicht weniger als unzulänglich sind. Kleine Verbesserungen, wie die Einführung der vierten Klasse am Sonntag, sind erst nach energischen Drängen eingeführt worden, nachdem es infolge des Vorgehens anderer Staaten nicht mehr zu vermeiden war. Sächsischen Eisenbahnen ist niemals und in keiner Weise mangelhaft gewesen. Gerade hier sind wir vielmehr hinter anderen Staaten hergehinkt, und oft ist auch das noch nicht einmal geschehen.

Was den Amtschimmel in Trab bringt.

Von einer Ordensverleihung, die beinahe ins Wasser gefallen wäre, wissen bürgerliche Blätter eine ergötzliche Geschichte zu berichten: Anlässlich des 25jährigen Bestehens einer sächsischen freiwilligen Feuerwehr werden nämlich zehn Mitglieder dieser Korporation zur Verleihung des Feuerwehrehrenzeichens vorgeschlagen worden. Diese Auszeichnung sollte den Personen gegenüber der Jubelfeier öffentlich überreicht werden. Eine Zwischenbehörde aber hatte das Amtschimmel wegen Auszeichnung der zehn Feuerwehrleute versetzt nicht nach oben weitergegeben. Erst am Tage der Verleihung der Auszeichnungen bemerkte man das Versehen und der zuständige Amtshauptmann schickte nun einen Hilfsarbeiter auf die Tour, um die Ehrenzeichen unbedingt herauszubekommen. Auf der Amtshauptmannschaft zunächst helle Erregung, dann aber sofortige Korrektur des Versäumnisses; beim Ministerium des Innern großes Bedauern desalles und Entschuldigend, daß die Ehrenzeichen nachgeliefert werden sollen. Damit ist ein junger Beamter nicht zufriedenzustellen; er nimmt die Akten und geht ins Schloß. Und der König erledigt die Sache sofort, der Beamte erhält die zehn Ehrenzeichen mit dem Vermerk, daß die Verleihungsurkunden nachfolgen, bringt sie seinem nächsten Vorgesetzten und wenige Stunden später sind bei der Jubelfeier zehn verdiente Männer zur rechten Zeit ausgezeichnet.

Die Geschichte ist besonders deshalb interessant, weil sie zeigt, daß St. Bureaurokraten auch einmal schnell arbeiten, ja sogar die Schranken überspringen kann. Wenn anderswert ist es aber, bei welchen Gelegenheiten das geschieht. Diese belanglose Geschichte hat die Bureaurokraten in Trab gesetzt, die es für selbstverständlich halten, daß für das wirtschaftliche und politische Leben wichtige Entscheidungen monatlang vor ihrer Erledigung liegen bleiben, obwohl damit oft großer Schaden angerichtet wird.

Einmündige Wahl.

In Rempegrün bei Luetzsch war durch Zusammenstoß des Gemeindevorstandes und des Gemeindevorstehers die Wahl ungenügend bekannt gemacht worden, und so erschienen von 79 eingetragenen unanständigen Wählern ganz drei rechtzeitig

zur Stimmenabgabe. Von diesen wählte jeder einen anderen Kandidaten. Da aber nur ein Unanständiger zu wählen war, so mußten die drei „einmündig“ gewählten Kandidaten um das Mandat streifen.

Jittau. Das von den städtischen Kollegien beschlossene Ortsgesetz über die Offenhaltung der Schaufenster an Sonntagen und Festtagen ist in Kraft getreten. Es besagt u. a. auch: „Die den gewerblichen Arbeitern und den im Handelsgewerbe beschäftigten Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern zu gewährenden Sonntagsruhe darf durch Beschäftigung mit Bedienung der Schaufenster nicht beeinträchtigt werden.“

Keine Nachrichten aus dem Lande. Ein schwerer Unglücksfall hat sich im Schlachthof zu Döbitz ereignet. Abends in der achten Stunde bemerkte ein Arbeiter, daß in der sogenannten Faulkammer, in der sich die Abfälle des Schlachthofs sammeln, eine Verpöpfung eingetreten war. Er wollte nach der Ursache dieser Unregelmäßigkeit sehen und benutzte infolge der Dunkelheit eine Stummlaterne. Als Herr Thomas einen Boden der Faulkammer öffnete, entzündete die in derselben angesammelten Gase, die sich sofort unter lauter Explosion an der Laterne entzündeten. Durch diese entzündete hohe Flamme erlitt Thomas nicht unerhebliche Brandverletzungen im Gesicht und an den Armen. Auf seine Hilfe riefen einige Fleischergehilfen herbei, die beim Auslösen der brennenden Materie des Arbeiters sich ebenfalls schwere Brandwunden zugezogen hat. — Vor einigen Tagen wurde in Leipzig K. u. S. A. B. der Kaufmann Paul Fehder auf Antrag des Vaters eines Dienstmädchens, das im 14. Lebensjahr steht, in Haft genommen, weil er mit dem Mädchen Umgang gepflogen hatte, der nicht ohne Folgen blieb. Bei der Untersuchung gegen Fehder stellte sich heraus, daß er auch mit Schulmädchen unzüchtlichen Verkehr gepflogen hat. Bis jetzt wurden 19 Konfirmationen ermittelt, an denen er sich vergangen hat. — Auf einem Neubau an der Pestalozzistraße in Chemnitz stürzten beim Aufziehen von Balken infolge Lösung des Hafens aus der Kette aus dem vierten Stockwerk drei Dachspalten herunter und rissen den 32jährigen Zimmermann Oswald Bernhard Reichmann, gebürtig aus Königshain, hochhaft in Hürth, der im Begriff stand, die Spalten zur Seite zu ziehen, mit herunter. Der Verunglückte, der schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte, verstarb alsbald so daß der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen vermochte.

Stadt-Chronik.

Heimatlos.

Feierabend! Für den schaffenden Proletarier ein bedeutungsvolles Wort. Bedeutet es doch für ihn, der tagaus, tagein zehn und noch mehr Stunden nicht über sich selbst verfügen kann, einige Stunden der Freiheit. Die Zeit, in der er für sich und die Seinen leben kann. Und wenn er sein Dasein noch so kümmerlich fristen muß, noch so sehr unter Not und Entbehrung zu leiden hat, das Zusammenhinken mit den Seinen, das Gefühl, geliebt zu werden, richtet ihn immer wieder auf. Es erinnert ihn immer wieder an das Menschsein.

Aber nicht allen Proletariern läutet die Feierabendglocke. Unzählig ist das Heer derer, denen Rolo Kapitalismus auch dieses bescheidene Glück geraubt hat. Unzählig ist das Heer derer, die weder Familie noch Heimat kennen — der Heimatlosen.

Auch jene zwei Gestalten, die dem Arbeitertröme langsam und schwerfällig entgegenkommen, gehören zu ihnen. Die reparaturbedürftigen, vom Straßenlot beschnittenen Stiefel, die abgetragene und zerrissene Kleidung, der von Wind und Wetter arg mitgenommene Hatz und der knorrige, aus irgend einem Gehölz geschnittene Naturstod zeigen dem Kundigen sofort, daß es zwei jener Unglücklichen sind, die das Schicksal von Ort zu Ort, von Land zu Land treibt — Heimatlose. Scheu und hastig fragen sie die ihnen Begegnenden nach der Herberge oder beisteln die Passanten um das Schlafgeißel an. Spähernd blicken sie um sich, damit sie ja keinem Güter der Ordnung in die Hände fallen.

Ein unfreundliches, schmugiges, von flackernden Gasflammen erleuchtetes Gaszimmer. Die Luft ist mit einem örenghlichen, nach Schmorartoffeln riechenden Duft, mit beßendem Labatsqualm und Armeutegeruch geschwängert. Das Fremdenzimmer einer wilden Herberge, in der der Schnapsgeiz und das Kartenpielen erlaubt ist. Der Sammelpunkt aller „Lichtschnecken“. An den roten Tischern, die selten mit Wasser oder Bürste in Berührung kommen, sitzen in Gruppen oder einzeln ausgehungerte und abgehärmte Gestalten. Man sieht auch Leute unter ihnen, mit denen man am liebsten nichts zu tun haben möchte. Stimmengewirr herrscht im Stämme. Die Schnapskassette kreist vor Mund zu Mund. Die ungeheuerlichsten Geschichten werden erzählt, Abenteuer und Zusammenstöße mit Gendarmen, die der eine oder der andere erlebt hat.

Andere vergehren ihr lärgliches Wähl, Proteste, die ihnen mitleidige Menschen aus ihren Bettelfahrten zugehakt haben. Die Glücklichen unter ihnen lösen eine Schüssel Suppe oder einen Keller Schmorartoffel aus, die sie vom Herbergsvater für zehn Pfennige erstanden haben. Die Allerärmsten, denen das Glück nicht hold gewesen ist, suchen ihren Hunger durch Schlaf zu betäuben. Den Kopf in die auf dem Tisch liegenden, verdrückten Arme gestützt oder in eine Ecke gedrückt, schlafen sie trotz des Lärms den Schlaf des Gerechten und träumen vielleicht von gefüllten Geldtöpfen oder von längst vergangenen, glücklichen Tagen.

Eine bunz zusammengepackte Gesellschaft ist hier aus allen Himmelsrichtungen zusammengekommen. Dem Trank ergebene Gefellen, die der Arbeit im großen Bogen aus dem Wege gehen, und junge Handwerker, Industrie- und Landarbeiter, die jede sich bietende Gelegenheit wahrnehmen, wieder Arbeit zu erhalten, sitzen einträchtig beieinander. Ob es ihnen allen aber gelingen wird, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen? Wieviele von den Jungen werden in späteren Jahren in das Heer der Heimatlosen hineingeflohen?

Neun Uhr. Der Herbergsvater gibt Befehl zum Schlafengehen. Vom Hausrecht geleitet, suchen sie die dürftigen Lagerstätten auf, um im Schlaf für einige Stunden ihr trauriges Dasein zu vergessen. Ob sie in der nächsten Nacht ebenfalls ein schlafendes Dach über ihrem Haupt haben werden? Das wissen die Götter, sie nicht. Heimatlos, von niemand geliebt, von niemand geachtet, irren sie von Ort zu Ort, bis sie hinter Gefängnismauern oder im Straßengraben, von niemand erkannt, von niemand beweint, ihr trauriges Dasein beschließen. Das ist das Los der Kernsten der Armen, der — Heimatlosen.

ste
g
id u. Umg.

7 99 110 9 16
9 11 14 18 36
12 19 51 56 62
15 16 61 107
16 20 31 34 35
17 21 32 33 38
18 22 33 34 39
19 23 34 35 40
20 24 35 36 41
21 25 36 37 42
22 26 37 38 43
23 27 38 39 44
24 28 39 40 45
25 29 40 41 46
26 30 41 42 47
27 31 42 43 48
28 32 43 44 49
29 33 44 45 50
30 34 45 46 51
31 35 46 47 52
32 36 47 48 53
33 37 48 49 54
34 38 49 50 55
35 39 50 51 56
36 40 51 52 57
37 41 52 53 58
38 42 53 54 59
39 43 54 55 60
40 44 55 56 61
41 45 56 57 62
42 46 57 58 63
43 47 58 59 64
44 48 59 60 65
45 49 60 61 66
46 50 61 62 67
47 51 62 63 68
48 52 63 64 69
49 53 64 65 70
50 54 65 66 71
51 55 66 67 72
52 56 67 68 73
53 57 68 69 74
54 58 69 70 75
55 59 70 71 76
56 60 71 72 77
57 61 72 73 78
58 62 73 74 79
59 63 74 75 80
60 64 75 76 81
61 65 76 77 82
62 66 77 78 83
63 67 78 79 84
64 68 79 80 85
65 69 80 81 86
66 70 81 82 87
67 71 82 83 88
68 72 83 84 89
69 73 84 85 90
70 74 85 86 91
71 75 86 87 92
72 76 87 88 93
73 77 88 89 94
74 78 89 90 95
75 79 90 91 96
76 80 91 92 97
77 81 92 93 98
78 82 93 94 99
79 83 94 95 100

aiser.
Min.
ens'
semble
m.
4 u. 3
m 4 Uhr
eillung.

1909

Ben-die
PALMIN
Anzen-
nd inner-
rärkerer
PALMIN
liebtheit
nkbar.
G.

liebe Frau
Schöngrün
wem Leben
gehörigen.
Ihr von der
Hant.

est der besten
von Fehr-
waffen.
Zeit:
n.
Dresden.

Pflanzenbutter ein neuer Butter-Ersatz!

Die anhaltende Steigerung der Naturbutterpreise hat mehr und mehr zur Verwendung geeigneter Butter-Ersatzmittel und namentlich der Pflanzenbutter-Margarine geführt. Von letzterer sind besonders beliebt von den Bergh's bekannte Marken

«Palmkrone» und «Palmstolz»

die besten Naturbutter in jeder Verwendungsart gleichkommen. In allen einhölg. Geschäften erhältlich.

Eine Riesenauswahl reizender Weihnachtsneuheiten

Uhren u. Goldwaren

finden Sie bei
Paul Behrens, Hauptstraße 18 und Niedergraben.

Reell und preiswert!

Vom 1. bis 31. Dezember besondere Vergünstigung.



Schuhmacher-Werkzeuge
Sohlenleder-Ausschnitt
Leisten und alle Bedarfsartikel
Rudolf Kobitzsch, Große Zwingenstr. 17,
gegenüber der Volkzeitung.

Gelegenheit!

Winter-Loden-Joppen

warm gefüttert

Serie I	früherer Preis 8.50—11.00
	jetzt M. 5.50
Serie II	früherer Preis 11.00—15.50
	jetzt M. 8.50
Serie III	früherer Preis 16.00—19.00
	jetzt M. 11.50
Serie IV	früherer Preis 18.00—23.00
	jetzt M. 14.50

EGER & SOHN

nur König Johannstrasse

Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Kleidung
Berufskleidung.

Größer Weihnachtsverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in
Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben,
blauen Arbeitsanzügen, Hosen usw.

Fr. Kunze, nur Große Kirchgasse 4
Gde. Große Frohngrasse.

Puppen und Spielwaren gut und wirklich billig!

Großes Lager sämtlicher Erzeugnisse für Puppen. Puppen-Kitt.
Charakter-Puppen von 75 Pf. an.
Abteilung: Elektro-mechanische Spielwaren und Bedarfsartikel.
Gehr. Zschau, Maxstrasse 17, nahe des Volkshauses.
Bei Vorlegen dieser Annonce 5 Prozent Rabatt.

Hut- u. Mode-Bazar Hermann Herberg

18 Kesselförderer Straße 18

Größtes Pelzwaren-Lager

Östlich seitliche Gelegenheits!

Großer Posten Boas

spottbillig!

Spezial-Geschäft

moderner Herren-Artikel

Passende

Weihnachts-Geschenke

Erkennt billige Preise!



A. Gläber, Potschappel

Uhrmacher, Dresdner Strasse 3
empfehlen zum Weihnachtsfest sein reichhaltiges Lager aller Arten
Uhren und Goldwaren.
Große Auswahl moderner Strickwaren. Sehr billige Preise.
Reparaturen (schonend) und prompt.

OZONIT

wäscht selbsttätig

Modernstes Waschmittel

A. Kleeberg Dresden
Annenstrasse 9
(gegründet 1870) neben d. Feuerwehrg.-Einfahrt
bringt **Weihnachts-Einkäufen** sein großes Lager in
zu empfehlende Erinnerung
Spezialitäten: Normal-Wäsche in allen Größen, Weisen und
Greislagen, Wollstücken, Zotten und Strümpfe, Herrenwäsche
Marke „Kleeblatt“, 50 Fassons Kragen, Manschetten, Chemisette,
weiß u. bunt, Ho enträger, Zotten, Strümpfe, Handtücher aller Art
Kiesenauswahl in Krawatten!
Reelle Ware! Billigste Preise!

Trauringe
Annenstr. 10 am Postplatz
PAAR 8-70 Mrk.

Bäckerei O. Kirchhoff

Helgolandstrasse 12 (Oppellvorstadt)
gewährt auf Backwaren aller Art
8 Prozent Rabatt!
Befehlensforderungen voll und ganz bewilligt!

Zigarren

als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt in Kisten v. 1.50 an
Bauer, Radeberg.

Schuss-
Zigaretten, nur beste Qualität
100 Stück zu 65, 68, 70, 75, 85,
90, 120, 140, 160 Pf.
Sohle-Nichter, Seidhauserstr. 8.

Für Wiederverkäufer!
Weihnachts- und Neujahrskarten
empf. in gr. Zusätz. 100 St. v. 75 Pf.
an. Karten-Knaubs, Wilsdrufferstr. 12.

12 M. **Musikinstrumente aller Art!**
Sprechapparate staunend billig
Schallplatten 75 Pf., 1.50, 2, 3 u. 5 M.
Friedrich Adam, Dresden-A.
Ziegelstrasse Nr. 4 Ziegelstrasse Nr. 4

Consumverein u. Produktivgenossen-
schaft für Potschappel u. Umgebung.
Wir empfehlen:
**Reform-(Gesundheits-)
Korsetts**
— vielfach empfohlen —
im Preise von 3.50 und 4.50.

Für Herren das passendste Weihnachts-Geschenk
ist und bleibt die vorzügliche und elegante echte
Zephir-Leinen-Dauer-Wäsche
Zelida
Reizende Farbenmuster.
Bei 3 Garnituren in elegantem Karton 12 Proj. Rabatt.
Versandhaus Paris
Kwallenstrasse 28, I. Franer Straße 6, I.

Die nützlichsten
Weihnachts-Geschenke.

SINGER
Nähmaschinen
sind unentbehrlich
in jedem Haushalt.

SINGER
Nähmaschinen
erhielten
in Brüssel 1910
wieder
den Höchsten Preis.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.
DRESDEN, Ferdinandstr. 2, nahe der Prager Str.
Wilsdruffer Straße 4, nahe dem Altmarkt.
Dr.-Neustadt, Hauptstraße 84.
Dr.-Johannstadt, Striesener Straße 80.

1000 la Salon-Briketts
Solide Ware!
Großes Format, 8.50 Pf. fr. Keller
nach allen Stadtteilen.
Paul Beger, Zöbitz
Poststr. 29. Fernruf 11816.

Mutterspritzen
mit 2 Nadeln von 1.75 M. an.
Erschlecken, Erbkrämpfe, Menstrua-
tionsbeschwerden, Verstopfungen u. dergl.

Frauen-Artikel
aus feinsten Stoffen.
Frau Heusinger
Poststr. 27 Am See 27, 64
Doppelböden Platz 27
Man siehe auf die Firma

Dem Volke!
Liefere wir
Anzüge Paletots
Ertel N. 8-12 Ertel N. 10-12
• 2 • 18-15 • 2 • 18-15
• 3 • 16-35 • 3 • 16-30

Volksbelleidungs-Halle
Freiberger Platz 9.

Brillen, Klemmer
in Gold, Silber, Double, Nickel,
Edelstahl, Hartgummi, Horn und
Geh. rebalower Str. u. Gläser
v. 1.50 M. an. Reparatur sofort.
F. E. Zimmermann
Dresdner Str. 4 u. d. G. 100-100-100.



Uhren • Ketten • Ringe

in jeder Preislage, reichhaltige Auswahl
Für reelle Bedienung bürgt mein 80jähriges Bestehen.

H. Lorenz

Dresden-A. Schöffergasse 4
neben Herzfeld.

Gitarr-Zithern

mit unterlegbaren Noten
sodort zu spielen
Friedrich Adam
nur Jägerstraße 4.

Achtung!

Noch
Großes Lager
in
Herren-, Damen-
und Kinder-Stiefel
sowie
Arbeitschuhe
Schaft- und Reit-Stiefel

Da ich einen größeren Gelegenheitsposten eingekauft habe, zu außergewöhnlich billigen Preisen!
Erste Dresdner Zentral-Bekleidungshalle
13 Neue Gasse 13.
Sonntags von 11 Uhr an geöffnet.
Meine Kundenschaft von außerhalb erhält bis 1 M. Jahrgeld vergütet.

Weihnachtsgeschenke

Violinen

solid gearbeitet, ausgezeichnet im Ton
12, 15, 18 und 20 M.
Bessere Orchester-Violinen 25, 30 und 40 M.
40 M. etc. Violinbogen 1.50, 2 und 3 M.
Sesselbänke von Formelbuchholz 2, 3, 4 und 5 M.
Violin-Kasten 3, 4, 5 und 6 M.
Mod. Klais in Form der Violine gepresst 1, 2, 3 und 4 M.
Sämtliche Instrumente (spielfertig) unter Garantie zu beziehen durch:
J. G. Seeling
Dresden-N., Oberer Rahn 5a
Leichte Volks- u. Opermelodien, Tiroler-Lieder, Tänze, Marsche für 1 oder 2 Violinen, Klavier, Zithern, Gitarre etc.
Bitte Kataloge zu verlangen.

Schallplatten

Bedeutende Auswahl
Iris a 1.50, 1926, 12.50 etc.
Jewel a 1.50, 10 etc. 15 etc.
Zophon und andere 2 etc.
Gelegenheitskäufe a 1 etc.
Seltener Illustrierte abgibt, Platten, Sprechapparate mit u. ohne Trichter zu billigsten Preisen.
Edison-Phonograph und -Waxen, Zithern, Sphärophone, Kinematographen etc.
Schwenke, Jägerstraße 53, 1.
Sache Neuheiten, fein laden.

Frauen-Tee

Paket 75 Pf.
R. Freisleben
nur Postplatz.

Marke Hörenz

ist der beste, milde Tee.

Musikwerke

mit auswechselbaren Noten
sammeln Sie
Friedrich Adam
nur Jägerstraße 4.



Gegründet 1855 **Clemens Müllers** Gegründet 1855
anerkannt vorzügliche und beliebte
Nähmaschinen

ca. zwei Millionen im Gebrauch.
Veritas- und Stella-Maschinen, zum Stopfen und Sticken geeignet.
„Veritas“, vorwärts und rückwärts nähend
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die alleinige und älteste
Niederlage für Dresden und Umgegend
Julius Müller (früher Meydel), Dresden
9 Marienstraße, Antonplatz 9, gegenüber den Drei Raben.
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Möbel

bezieht man jetzt direkt aus Wilsdruff vom
Genossen Hildebrand
weil dort infolge Erfahrung der tiefsten Roh- und Lagerpreisen der Großstadt bedeutend billiger.
Permanentes Lager in Polster- u. Tischler-Möbeln, Stühlen, Spiegeln usw. usw.
Jahrgeld wird vergütet. Lieferung frei ins Haus.
Mehrjährige Garantie. Elgona Tapetierwerkstätten

Ich gratuliere

den Hausfrauen, die sich von unbegründeten Vorurteilen gegen Margarine frei gemacht haben und

Solo

-Margarine anstelle teurer Butter
für Tafel und Küche verwenden.
Es giebt nichts Besseres.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebtesten Butter-Ersatz der feinen Küche. Ueberall erhältlich!
Allein. Fabrikanten: Heil. Margarine-Werke
Jürgens & Prietze, G. u. H. K. Goch (Köln).

37! Achtung! 37!

Nur für Herren!

So laden Sie am billigst getragenen Herren-Wardrobe?
Nur Große Brüdergasse 37, 1.
nachstehend veris-4-vis verbietet
Dort erhalten Sie schon sehr billige, wenn geringere
Wahrgänge von 7.50, 11.50, 15 etc. an wim. getrag. Winterpaletots
a 5, 9, 15 etc. an wim. wie auch gute, einzelne Jacken u. Strohhüte von 2 etc. an
einzelne Westen von 3.50 etc. an
Permanente Herren- und Damen-
schuhe u. 1.50 an. 1 Paar
benötigen neue Herren- und
Damen-Hut, Winterjoppen
für Herren, Hüden und Anaben
sammeln Sie billig! **Recht. Schröder**
Zuschlag-Weg, u. verleben u. verleb.
Karle Brüdergasse 37, 1. u. 10 etc.
Kunden u. auch, Herbstverkleidung
des Kauf, etc. 1 Paar, Seiten über
bis Weihnachten (den Sonnabend
bis 10 Uhr abends und Sonntag
von 11-9 Uhr abends geöffnet.

Mund-Harmonikas

Auswahl ohne Konkurrenz
fast sämtliche Töne vorrätig
Friedrich Adam
nur Jägerstraße 4.

Hygienische Bedarfs-Artikel

Mutterspritzen
Spülkannen, Leibbinden
sowie sämtliche
Frauen-Artikel
Kataloge gratis.
R. Freisleben
Postplatz.
Was sollte auf Firma.

Alte Federbetten

saubere
Federeinlage, Lantzenstraße 12.
Damen- u. Herren-Hüte, Unter-
röcke, Strümpfe, große Leder-
pfe-Kleider, etc. 10 etc.
Händlerstr. 24, 1. u. 2. etc.

Wilhelm Peters, Rabenau

Bahnstraße

Tabak und Zigarren-Geschäft
bietet bei Einkauf von Festgeizenden
die größten Vorteile. Spez.: Alte,
gut gelagerte Zigarren und Tabake,
Präsentkistchen mit 25, 50 und
100 St. in allen Preislagen. Bei
Einkauf von 100 St. 10 Proz.
billiger. Ca. 40 verschiedene
Rauchtabaken. Alle Arten u. Ziga-
retten, a Karton u. 10 etc. bis 1 M.
Großes Lager von Tabakspfeifen,
kurze, halblange, bis zu den größten,
in den verschiedensten Ausführungen
zu billigen Preisen. Zigarren- und
Zigarettenspitzen in Holz u. Steer-
schaum. Glas für Zigarren u. 50 Pf.
bis 5 M. Reichhaltige Auswahl in
Herren- und Damen-Parfums, etc.,
von den einiackten bis zu den ele-
gantesten. Britische Seifinger Taschen-
messer in nur guten Qualitäten.
Spazierstühle in Holz u. Stahl mit
Kielgriff. Verich. Schmuckkästchen
sowie ganze Paraphernalien. Sowie
Eingang von Ansicht- und Grün-
dations-Karten sowie Weihnachts- u.
Neujahrs-Karten. - Alle Arten
Taschentücher, -Kämme, Kragen-
u. Manschettenknöpfe, Tabakbeutel
u. -Bosen, Barhürten, Sieberheis-
mandeln, Bilderbücher, Scherzartikel
usw. Auf sämtl. Waren 5 Proz. im
Marken des Rabatt-Sparvereins.

2000 Grammophon-Platten

nur erstklass. Fabrikate
doppelseitig, von 75 Pf. an
Friedrich Adam
nur Jägerstraße 4.

Für Bestarbeit und kleine
Baufabrikanten:
Brother
Latten
Orbitgeflocht
Orbitgaze
Nägel
Nähen
Kinge
Rundstülbe
Latten
Wurstpöle
Holzdraht
Stahlbügel
Schrauben
Scharniere
Wachstuch
F. Bornh. Lange
Lantzenstr.-Eingang.

Gold gearbeitete

Tischler- u. Polstermöbel, als:
Sofas, Matratzen, Garni-
turen, Kleiderkränze, Ver-
tikal-, Säulen-, etc. u. innert
gegen möbelfähige Abzahlung von
1 Mark an
Anzahlung von Mark
an Kar
Wettinerstraße 13, 1.
im Hause Friedr.-Bad.
Schriftliche Bestellung durch
Postkarte genügt.

Th. Huthmann

Potschappel

Theranderstrasse 38
empfiehlt
die Befestigung seiner
Scharfenster.

Achtung!

Noch
grosses
Lager
in
Winter-
Paletots
Ulster
für Herren
und Jünglinge
von **6.50** an
sowie
herrschaftlich getragene
**Geh-, Reise-
u. Automobil-
Pelze, Kutschermäntel etc.**
zu aussergewöhnlich billigen
Preisen.
**Erste Dresdner
Zentral-
Bekleidungshalle**
Neue Gasse 13.
Sonntags von 11 Uhr an geöffnet.
Meine Kundenschaft von ausser-
halb erhält bis
1.00 M. Fahrgeld
vergütet.

Menstruations-

tropfen wirken bei Unregelmäßig-
keiten und Störungen der Periode
a Flasche 2.50 u. 5 M.
Frau Reuslager, Am See 87
64 Tippeltswaldener Weg.

Passo de
Weihnachts-Geschenke

Uhren
Ketten
Goldwaren
Trauringe

Albin Dietze
Annenstr. 16.

Mit Vorteil

genießt jeder Mäh-
er-Romant die
langjährig durch
Krank u. Geburde
erprobten
**Spartana-Mäh-
er**
sodort präparate
Man weise Nach-
ahnungen zurück!
Prospekt durch La-
borat. Ludw. Hehl-
horn, Dresden-A. 1.

Musikwerke
Gramophone sowie Man-
der Musik-Instrumente
sowie man ein Leben u. langzeit bei
Fr. Wagner
Wettinerstrasse 14, 1. u. 2.

200

Ziehharmonikas

neu und gebrauchte
sammeln Sie
Friedrich Adam
nur Jägerstraße 4.

150

Sprech-Apparate

große Auswahl
einer billige Preise
Friedrich Adam
nur Jägerstraße 4.
Gelegenheitskäufe!

Uhren

Reiten, Kinet,
Cyranometer
etc. goldgeschmückte
Uhren beim Preis
u. Preis belanzten
und belahren
Volts- u. Uhrmacher
R. Hofstein
(grgr. 1897)
11 Marschallstr. 11.
Bitte Preise l. m. Schaut. u. brude
Reparaturen prompt, solid u. billig.

Akkumulatoren

werden hochgeschw.
billig geladen zu
Akkumulatorenwerk
Hugo Pötschke
Neue Gasse 26.
Neue und gebrauchte an Lager.

Gelegenheitskauf!

Vogel, Junger, Wittgenstein
6 etc. Span 38 etc. u. 11 M.
Volksbuchhandlung, 61 Jägerstr.

Peppelwagen-Fabrik

Stielen • Stahl,
weil mit viel be-
quem als billige
Leder, weilsich
auf in dem
Stilgen, u. vert.
in der Höhe der
Stielchen • etc.

Zöpfe

in großer Auswahl, auch nach Maß
gegebenen Quaren, werden billig
angefertigt. **Richard Opp**
Gr. Zinggerstr. 12, 1. u. 2. etc.

1911

Arbeiter- Noch-Kalender

Reichhaltiger Inhalt, 1. u. 2.
Alle für Arbeiter wichtigen
Adressen
Porträts der im letzten Jahre
neu gewählten parlamen-
tarischen Reichstags-
abgeordneten
Wie wählen wir unsere er-
beitsfreie Zeit?
Von Dr. Jochst
Bohlschule und höhere
Schule
Som denischen Genöses
schäftsvereine
Kalenderium = Gedächtnis-
kalender = Porträte =
Nochbuch
Preis in Leinen ge-
bunden 50 Pfennig
Jahre 10 Pfennig
In bezug auf den
Volksbuchhandlung
Dresden, Gr. Zinggerstr.

200

Ziehharmonikas

neu und gebrauchte
sammeln Sie
Friedrich Adam
nur Jägerstraße 4.

200

Ziehharmonikas

neu und gebrauchte
sammeln Sie
Friedrich Adam
nur Jägerstraße 4.